

E 6481 F

JUNGSCHARLEITER



4.2006

Oktober November Dezember

Impulse für die Arbeit mit Kindern

LICHTBLICKE!



FIX & FERTIG



Lichtblicke im Dunkeln	4
Ein modernes Gleichnis für die Jungchar	Beate Groß
Lichtblicke für Martin	7
Glauben? Geschenk!	Beate Groß
Lichtblick für andere sein	11
Bischof Nikolaus	Eva-Maria Mallow
Lichtblicke für die Hirten	15
Eine JS-Stunde zu Lukas 2	Frank Ortman

BAUSTEINE



Rudis Lichtblick	18
Rabowski und die Engel	Frank Ortman
Der „Socken-Treff“	20
Lustige Spielaktionen in Strümpfen	Christine Hassing
Bärenstarke Ideen für die eiskalte Jahreszeit	23
Andachtsimpulse und Spiele	Eva-Maria Mallow
Polarlicht	28
Kurzgeschichte	Beate Hofmann
Spiel mit Licht und Schatten	29
Theater mit Kindern machen	Christine Arndt
Lichtblick beim Basteln	31
Kerzen herstellen	Eva-Maria Mallow
Auf dem Weg nach Bethlehem	33
1. Tipps für eine Weihnachtsaktion im Freien	
2. Praxisentwurf einer „Waldweihnachtsfeier“	Renate Küssert

Spiele aus dem Ärmel geschüttelt	38
Spiele mit k(l)einem Materialaufwand	Daniela Schweikardt
Nikolausbasteln	41
Adventliche Dekoidee	Daniela Schweikardt
Ein Stern ist aufgegangen	43
Ein neues Lied im alten Kleid	Rainer Schnebel



SPECIALS

Alle Jahre wieder	44
Die Weihnachtsbaumaktion	Frank Ortman



FIT FÜR KIDS



Mädchen ticken anders	46
...aber sie sind einfach klasse!!!	Stefanie Fürst

FUNDSACHEN

Buchtipps und interessante Internetseiten	50
--	----

An(ge)dacht

AN(GE)DACHT

*Es ist unmöglich, dass ein Mensch die Sonne schaut,
ohne dass sein Angesicht davon hell wird.*

*Für Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter*

Friedrich von Bodelschwingh

Ich mag dieses Zitat. Es hat eine unbestechliche Logik. Für mich ist es ein Gleichnis. Mit Erfahrungen, die mir vertraut sind, erkenne ich hier eine Aussage über Gott. Wer Licht spüren will, der muss sich ausrichten. Jede und jeder hat die Freiheit, seinen Standpunkt oder seinen Standort frei zu wählen.

Wer sich auf Gott hin ausrichtet, der wird Gottes Wirken in seinem Leben spüren. Der hat Ausstrahlung, die weiter geht.

In Psalm 36 Vers 10 heißt es:
„In deinem Lichte sehen wir das Licht.“

Das ist die Zusage Gottes: Wer mir vertraut, der wird Licht sehen, Kraft bekommen, Licht sein! Dein Blickwinkel und dein Horizont wird sich verändern.

Nicht nur Martin Luther hat es erlebt. Gedankenblitze und tiefe Erkenntnis von Gottes Wort gibt es hier und heute. Von den Hirten auf dem Feld vor Bethlehem heißt es in Lukas 2, Vers 9:

„Und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie.“

Sie haben Orientierung erfahren mitten im Dunkel der Nacht und im Dunkel des Lebens. Lichtblicke!

Wir wünschen euch solche Lichtblicke im Alltagsgrau – gute Gespräche, bunte Herbstfarben, gelingende Jungscharstunden, tragende Beziehungen.

Vor allem aber wünschen wir euch Zeiten der Stille vor Gott, denn:

*Es ist unmöglich, dass ein Mensch die Sonne schaut,
ohne dass sein Angesicht davon hell wird.*

Im Namen des Teams vom Jungscharleiter

Beate Hopmann





Lichtblicke im Dunkeln

Ein modernes Gleichnis
für die Jungschar

Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Jesus benutzte in seinen Predigten immer wieder Vergleiche mit alltäglichen Angelegenheiten. Sich selbst bezeichnete er in den „Ich bin...“-Worten als Hirten, Weinstock, Brot usw. Mit manchen Vergleichen können wir heute noch etwas anfangen. Andere Bilder sind uns fremd, weil wir sie nicht mehr erleben. Für uns heute würde Jesus wohl andere Bilder verwenden. Vielleicht würde er sich als Führer durch eine Höhle bezeichnen. Die folgende Andacht greift diesen Gedanken auf. Sicher haben nicht alle die Möglichkeit, mit den Kindern eine Höhle zu besuchen. Deshalb stelle ich zu Anfang ein paar Spielideen vor, die dies verdeutlichen.

Einstieg

Spiele

Wurm

Alle fassen sich so an den Händen, dass eine lange Schlange entsteht. Wer genügend Augenbinden hat, verbindet allen die Augen. Sonst müssen die Teilnehmenden die Augen schließen. Der Vorderste darf die Augen öffnen und führt den ganzen Wurm durch den Raum, das Haus oder auch über die Wiese. Selbst das Treppensteigen ist möglich.

Blind sein

Die Teilnehmenden lassen sich los und versuchen – immer noch blind –, tastend und ohne Zusammenstoß durch den Raum zu gehen.

Ziel ist ein feuchter, alter Keller oder eine aus Decken gebaute Höhle im Raum.

MATERIAL

Augenbinden für mind. die Hälfte der Kinder, evtl. Hindernisse – wobei die natürlichen Hindernisse im Raum oder im Garten auch genügen

Andacht

In unserem Leben sind wir manchmal genauso blind wie in diesen Übungen. Wir wissen nicht, wo es lang gehen soll. Wir müssen uns immer wieder entscheiden, ob wir nach rechts oder links abbiegen.

Aber wir wissen nicht, was passiert, wenn wir uns so oder so entscheiden. Manchmal sieht man nicht, wo der Weg weitergeht oder wo ein Hindernis kommt. Trotzdem müssen wir Entscheidungen treffen.

Wir müssen uns entscheiden, mit wem wir befreundet sind, ob wir uns an Regeln halten, eine Mutprobe mitmachen oder ausschlagen. Es ist nicht immer klar, welche Auswirkung diese Entscheidungen auf unser Leben haben.

Wie gut, wenn wir Menschen haben, die uns beraten können. Menschen, die uns und unsere Begabungen kennen, die uns auf Hindernisse und Chancen aufmerksam machen. Dann tappen wir nicht so ganz im Dunkeln, in der „Höhle dieses Lebens“. Welche Personen sind für dich solche wichtigen Menschen, die dich begleiten?

Jesus ist für seine Jünger der Christus. Das bedeutet übersetzt: der **Retter!** Jesus will für dich und mich der Höhlenführer sein, der in unsicheren, schwierigen Abschnitten des Lebensweges voraus geht. Er kennt sich aus im Leben. Jesus will dein ganz persönlicher Wegweiser und Scout sein.

Es ist deine Entscheidung, ob du dich darauf einlässt. Wenn du ihm sagst: „Ja, ich möchte, dass du mit mir durch mein Leben

gehst, dass du mir den besten Weg für mich zeigst!“, dann geht Jesus mit dir. Es ist keine Garantie, dass immer alles ohne Probleme läuft. Aber er hilft dir durch schwierige und einfache Tage. Im Gebet hältst du Kontakt zu ihm.

Kreative Idee

Das Labyrinth von Chartre ist ein uraltes, christliches Symbol. Mit diesem verschlungenen Weg soll deutlich gemacht werden, dass unser Weg des Lebens und unser Weg des Glaubens

wechselhaft und nicht schnurgerade oder klar ist. Wer diesen Weg mit Gott geht, der darf wissen, auch wenn mein Weg im Dunkeln oder für mich nicht wie gewünscht läuft, Gott geht mit. Es ist kein Irrgarten, sondern ein Weg, der mich zum Ziel meines Lebens bringt. Jesus hat gesagt, ich bei euch bis ans Ende der Tage.

Aufgabe: Jedes Kind bekommt eine Kopie des Labyrinthes und fährt langsam mit einem Stift den verschlungenen Weg nach. Achtet auf eine ruhige, konzentrierte Stimmung dabei.

Anschliessend kann man sich austauschen, was habe ich auf meinem Weg durch das Labyrinth erlebt? Konnte ich gerade auf das Ziel zu gehen?

Habe ich an den äußeren Windungen noch geglaubt, dass ich das Ziel erreiche?

Jesus ist mein Höhlenführer – das kann mit einer Labyrinth-Erlebnisreise deutlich werden.

Gebet

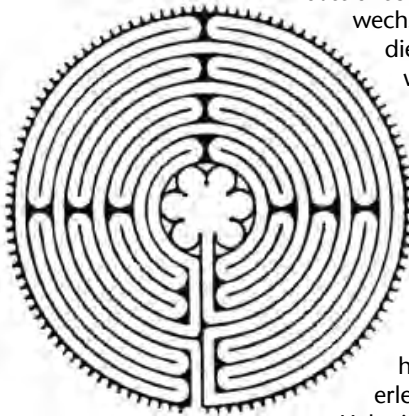
Jesus, ich bin froh, dass wir dir vertrauen dürfen. Du hast gesagt, ich bin der Weg, der zu Gott führt und das Brot, das unseren Lebenshunger stillt. Heute haben wir über Höhlenerfahrungen gesprochen. Sei du bei uns, wenn es schwere Abschnitte auf unserem Lebensweg gibt. Danke, dass du uns voran gehen willst, wenn wir dir die Führung in unserem Leben überlassen. Amen.

Lieder

Ich möchte, dass einer mit mir geht,
Liederbuch für die Jugend 137

Das wünsch ich sehr, dass immer einer bei mir wär,
Liederbuch für die Jugend 488

Wenn einer sagt, ich mag dich du,
Jungscharlieder S. 109





Lichtblicke für Martin

Glauben? Geschenk!

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Am 31. Oktober ist Reformationstag. An diesem Tag hat Martin Luther im Jahr 1517 die 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg genagelt. Mit diesen Sätzen wollte er eine Diskussion über die Kirche und den Glauben auslösen. Er wollte, dass sich die Menschen wieder auf die Grundlagen des christlichen Glaubens besinnen.

Es ist wichtig, sich immer wieder auf die reformatorischen Grundlagen zu besinnen. Darum hier eine Jungscharstunde, die an Martin Luther und seine Erkenntnis erinnert: jeder ist ohne Vorleistung von Gott geliebt.

TIPP

Aktion „Church Night – den Reformationstag neu feiern“

Material/Infos:
churchnight@ejwue.de

Einstieg

1. Spiel „schwarz – weiß – ja – nein“

Die Wörter schwarz, weiß, ja und nein sind bei diesem Spiel verboten. Natürlich wird die dazugehörige Aufgabe so gestellt, dass dies schwer fällt.

Variante 1: Die Gruppe unterhält sich eine bestimmte Zeit über ein Thema, das der Mitarbeitende vorgibt. Wer ein verbotenes Wort sagt, fliegt raus. Wer am Schluss noch übrig ist, erhält einen Preis.

Variante 2: Ein Freiwilliger bekommt die Aufgabe, ein Bild zu beschreiben, das ihm gezeigt wird. Die anderen dürfen ihm Zwischenfragen stellen. Sagt der Freiwillige ein verbotenes Wort, ist das nächste Kind an der Reihe. Hält es zwei Minuten lang durch, bekommt es einen Preis.

Statt der Bildbeschreibung kann man den Freiwilligen ein Spiel erklären lassen oder über den letzten Schulausflug ausfragen.

MATERIAL

Süßigkeiten als Preise, evtl. Bilder, die man beschreiben soll

2. Rippl-Dippl

Alle Spieler sitzen im Kreis und es wird durchgezählt. Der Spieler mit der Nr. 1 beginnt: „Rippl-Dippl Nr. 1 ohne Dippl ruft Rippl-Dippl Nr. 5 ohne Dippl“. Nummer 5 ist nun an der Reihe, jemand anderen zu rufen: „Rippl-Dippl Nr. 5 ohne Dippl ruft Rippl-Dippl Nummerr 3 ohne Dippl“ usw. Wer sich verspricht, etwas auslässt oder nicht reagiert, bekommt eine Dippl, d.h. einen dicken Punkt Creme oder Schminkefarbe ins Gesicht – und ist ab sofort Rippl-Dippl Nr. x mit einem Dippl! Mit der Zeit wird es immer schwieriger, denn die Zahl der Dippl verändert sich und sorgt für Verwirrung.

MATERIAL

Creme oder Schminkefarbe

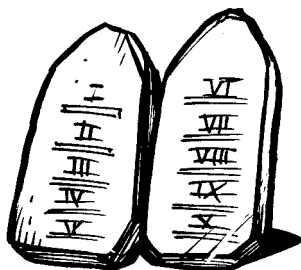
Ziel der Spiele: die Kinder merken, dass es schwer ist, die Regeln dieser Spiele einzuhalten. Darum ist es fast unmöglich, den ausgesetzten Preis zu bekommen.

Andacht

Bei den Spielen haben wir gemerkt, dass es schwer ist, die Regeln über längere Zeit zu halten. Für unser Leben gibt es auch Regeln. Welche?

Mit den Kindern gemeinsam Regeln für das Leben suchen. Irgendwann die Liste der zehn Gebote bzw. das Bild der Gesetzestafeln zeigen.

Können wir diese Gebote immer einhalten? Jesus hat seinen Nachfolgern als höchstes Gebot genannt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt – und du sollst dei-



nen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Matth 22, Vers 37-38). Auch das fällt nicht immer leicht.

Martin Luther (*Bild von ihm in die Mitte legen*) hat versucht, Gottes Gebot einzuhalten, um nach seinem Tod bei Gott leben zu dürfen. Da er es besonders gut machen wollte, hat er viel in der Bibel gelesen, viel gebetet und ging oft in die Kirche. Trotzdem hat er gemerkt: „Ich schaffe es nicht, so zu leben, wie es vor Gott richtig ist. Ich mache immer wieder Fehler – also wird Gott mich am Ende nicht zu sich kommen lassen.“ Er wurde darüber sehr traurig – und spürte,

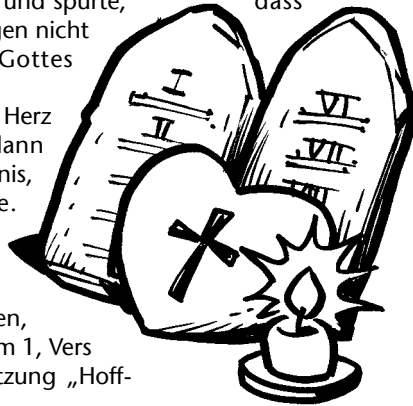
dass alle seine Anstrengungen nicht ausreichen würden Gottes Gebote zu erfüllen.

Da wurde es in Martins Herz ganz dunkel. Doch dann hatte Martin ein Erlebnis, dass alles veränderte.

Eines Tages las er in der Bibel: „Nur der wird Gottes Anerkennung finden und leben, der ihm vertraut.“ (Röm 1, Vers 17b nach der Übersetzung „Hoffnung für alle“)

Jetzt merkte Martin Luther, dass er selber gar keine Leistung bringen muss.

(Großes Herz auf die zehn Gebote legen und Licht dazu anzünden.)



Es war, als hätte Gott ein helles Licht in Martin entzündet.

Gottes Gebote einzuhalten ist gut, aber es ist keine Bedingung für Gottes Liebe. Es ist eher eine Antwort von Menschen, die Gott in ihr Leben herein lassen und dadurch anders leben wollen. Gottes Liebe muss sich niemand verdienen. Sie ist wie das Licht eines Sonnenaufgangs nach der Nacht – ein Geschenk.

Als Martin Luther das verstanden hatte, hat er es weitererzählt. Er hat die Bibel übersetzt, damit jeder selber darin lesen kann. Er hat Bücher geschrieben und oft gepredigt, damit möglichst viele Menschen merken: allein der Glaube an Jesus Christus entscheidet, ob Gott zu dir steht. Mehr brauchst du nicht zu tun, aber du wirst dann vieles freiwillig tun.

Bei den Spielen vorher bekam nur der einen Preis, der die Regeln einhalten konnte. Weil bei Gott jeder den Preis des ewigen Lebens erhält, der ihn will, kriegt jetzt auch von euch jeder einen Preis, der will.

MATERIAL

Bild mit Gesetzestafeln oder Liste der Zehn Gebote nach einer neueren Übersetzung, zu finden in 2. Mose 20, Vers 2-20, Bild von Martin Luther, großes Herz, Kerze, Streichhölzer

Gebet

Gott, wir danken dir, dass du jeden liebst, so wie er oder wie sie ist.

Danke, dass du uns auch dann liebst, wenn wir Fehler machen.

Danke, dass wir wissen, bei dir dürfen wir nach einem Fehler neu beginnen.

Du gibst uns die Kraft dazu.

Amen.

MATERIAL

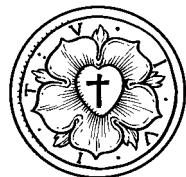
Vorlage Lutherrose, Tonpapier in schwarz, rot, weiß, gelb und blau oder entsprechende Window-Colour-Farben

Kreative Umsetzung

Lutherrose

Martin Luther hat ein Wappen, die sogenannte Lutherrose. Diese fasst Luthers Erkenntnis zusammen.

Diese Lutherrose könnte als Fensterbild aus Tonpapier oder mit Window Colours gestaltet werden.



MATERIAL

Liederbücher und Gitarre, Bonbons oder Lollies mit der Aufschrift „Jesus liebt dich!“

Aktion: Die frohe Botschaft weitersagen

Wir sagen die frohe Botschaft von Jesus weiter. Kostenlos natürlich! Entweder auf einem belebten Platz, oder wir gehen von Haus zu Haus, singen fetzige Lieder und verteilen kostenlos Bonbons mit einem Aufkleber „Jesus liebt dich!“. Wenn man das auch noch genau am Reformationstag macht, hat das Ganze noch einen ganz besonderen Wert: andere sind an dem Tag in Sachen Halloween unterwegs und sagen: „Trick or treat“... Wir verschenken Süßigkeiten.

TIPP

www.ekd.de/luther/quiz.html

Quiz zum Leben von Martin Luther

Wer gern möchte, kann die Lebensgeschichte von Martin Luther vertiefen. Dazu finden sich im Internet oder im Jungscharleiter 1/2005 Spielideen, Geschichten, Rätsel.

Lieder

Es ist niemand zu groß, es ist niemand zu klein, Jungscharlieder, Nr. 66

Nicht jeder kann, was keiner kann, Jungscharlieder, Nr. 67

Gottes Liebe ist so wunderbar, Jungscharlieder, Nr. 101

Felsenfest und stark ist mein Gott, Jungscharlieder, Nr. 131.1

Beate Groß

Lichtblick für andere sein

Bischof Nikolaus



Vorüberlegung für Mitarbeitende

Der rot-weiße Coca-Cola Weihnachtsmann übernimmt oft die Führung im Advent. Wir möchten Kindern in der Jungschar aber die tiefere Botschaft von Weihnachten, von Geschenken und beschenkt werden, näher bringen. Mit der Figur des Nikolaus von Myra ist das spannend und gut möglich. Spiele, Geschichte und Erzählung sollen die Kinder zum Nachdenken anregen und ihnen Freude machen. Nikolaus von Myra hat anschaulich vorgelebt, dass man bei guten Taten nicht selbst im Mittelpunkt stehen muss. Dies ist ein lohnenswerter Aspekt von Nachfolge, den wir in der Jungschar thematisieren können.

Einstieg

Alle kennen ihn, doch wer war er wirklich, der Nikolaus? Ist er der Vorgänger des Weihnachtsmannes und eine Erfindung von Coca Cola? Was hat er mit den Geschenken und mit dem christlichen Glauben zu tun?

Spiel „1, 2 oder 3“

Auf drei Zetteln werden jeweils die Zahlen 1, 2, 3 notiert und mit etwas Abstand an der Wand befestigt. Dann werden Fragen gestellt. Die Kinder müssen sich vor die Zahl stellen, die für die richtige Antwort steht. Nachdem sich alle für eine Antwort entschieden haben, sagt der Leiter folgenden Spruch: „Eins, zwei oder drei, letzte Chance – vorbei! Ob ihr wirklich richtig steht, seht ihr wenn ihr mich anseht!“ Mit diesen Worten stellt er sich vor die richtige Antwort. Die Kinder, die richtig stehen, bekommen zur Belohnung eine ChocoNut oder ähnliches.

Mit dem Spiel 1, 2 oder 3 können die Kinder ihr Wissen zeigen, und man kann gleichzeitig Fragen beantworten.

Fragen

- 1** Am 6. Dezember feiern wir 1. Jesu Geburt, **2. Nikolaus**, 3. St.-Barbara-Tag
- 2** Der Nikolaus ist 1. eine Erfindung von Coca Cola, 2. eine Märchenfigur, die Kinder dazu bringen soll, lieb zu sein, **3. lebte wirklich**
- 3** Der Nikolaus war ein Mann. Er lebte 1. in Israel, 2. in Ägypten, **3. in der Türkei**
- 4** Der Nikolaus hat auf Bildern einen roten Mantel an. Er war 1. ein Mönch, **2. ein Bischof**, 3. ein Prophet.
- 5** In der Hand hat er **1. einen Hirtenstab**, 2. eine Rute, 3. einen Krückstock
- 6** Der Nikolaus hat eine so große Bedeutung, weil: 1. er sehr reich war, **2. er versuchte, wie Jesus zu leben**, 3. er als Bischof gelehrte Bücher schrieb.

Fortführung:

Jetzt backen wir zuerst einen Nikolaus, und während dieser im Ofen ist, erfahrt ihr mehr über den Nikolaus.

Backen eines Nikolauses

Vorbereitung zu Hause

Hefe-Teig zubereiten aus: 500 g Mehl, Hefe, 80 g Zucker, 1 Ei, 80 g Butter, 250 ml lauwarme Milch, 1 Pr. Salz, Schale einer halben Zitrone. (Ergibt ca. 10 Nikoläuse)

MATERIAL

Gehäutete Mandeln, Rosinen, Hagelzucker, Zuckerstreusel, Backpapier, 4 Eier, Pinsel, Nikolaus-Ausstecher (Alternative: Niklausschablonen erstellen, die mit einem Messer aus dem Teig „geschnitten“ werden)

TIPP:

Vorher (!) kontrollieren, ob in der Küche vorhanden: Ausroller, Mehl, Schüsselchen für die einzelnen Verzierungen und Ei, kleine Löffel, eventuell Zusatz-Backblech, Wecker, Topflappen.

Einen länglichen Tisch sauber putzen, in die Mitte des Raumes stellen, so dass sich die Kinder ringherum stellen können. In die Mitte werden dann die Verzierungen (Mandeln etc.) gestellt. Jedes Kind bekommt ein zugeschnittenes Backpapier, auf dem der Teig 1cm dick ausgerollt und der Nikolaus ausgestochen oder ausgeschnitten und mit Ei bestrichen wird. Anschließend wird der Nikolaus verziert. Nicht vergessen, vorher auf dem Backpapier den Namen zu notieren... Anschließend 15 Minuten bei 200 – 220°C backen.

Nikolaus-Erzählung

Nikolaus wurde vor vielen Jahren, im Jahr 280 nach Christus, in Patara geboren. Das liegt heute in der Türkei.

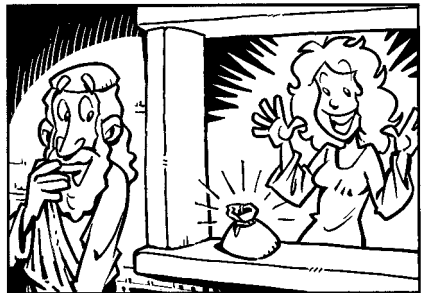
In seinem Elternhaus hörte er viel von der Liebe Gottes zu den Menschen. Er lernte, dass Gott nicht schaut ob, jemand reich oder arm ist, sondern jeden so lieb hat wie er ist. Nikolaus hörte, dass Jesus vielen Menschen geholfen hatte. Er wollte Jesus nachfolgen. Mit 19 Jahren wurde Nikolaus von seinem Onkel, dem Bischof von Myra, zum Priester geweiht.

Als sein Vater und seine Mutter an der Pest gestorben waren, erbte er alles und wurde plötzlich sehr reich. Er hätte jetzt sehr vornehm leben können, doch er fühlte sich von Gott als ein Verwalter und Verteiler dieser Güter eingesetzt. Er hatte sein Geld nicht hart erarbeitet, sondern Gott hatte ihm dieses Vermögen geschenkt. Deshalb wollte er auch, dass man Gott für die Gaben, die er verteilte, dankte. Er überlegte sich, was wohl Jesus mit dem Geld gemacht hätte. Wenn er jemanden in Not sah, so versuchte er demjenigen zu helfen. Das Besondere war, dass Nikolaus als Helfer unerkannt blieb. Gott sollte man danken, nicht ihm.

Es gibt viele verschiedene Geschichten darüber, wie Nikolaus den Mitmenschen half.



Da war zum Beispiel ein armer Mann. Dieser wußte kaum, wie er seine drei erwachsenen Töchter ernähren sollte. Diese Töchter hätten gerne geheiratet, doch sie konnten es nicht. Es war kein Geld da, um Gegenstände für den Haushalt und die Feier zu kaufen. Da kam der Vater auf die Idee, seine Töchter zu verkaufen. Als Nikolaus das hörte, war er entsetzt. Er schlich sich bei Nacht zu dem Haus des Mannes und warf ein paar Goldstücke durch das Fenster ins Haus. Doch der Vater lief ihm nach und rief: „Steh still und lass mich dein Gesicht sehen.“ Er holte ihn ein und erkannte Nikolaus. Da fiel er vor ihm nieder und wollte seine Füße küssen. Aber Nikolaus wehrte sich und gebot ihm, dass er nichts von diesen Taten erzählen sollte, solange er lebte. Der Mann dankte Gott von Herzen und konnte die Hochzeit ausrichten. So half Nikolaus im Verborgenen.



Nach dem Tod des Onkels wurde Nikolaus von der Gemeinde zum Bischof von Myra gewählt. Deshalb wird er immer im roten

Mantel und mit Bischofsmütze dargestellt. Schon im Jahr 1000 n. Chr. wurde in Deutschland der Nikolaus-Brauch ausgeführt. Bei den sogenannten Bischofsspielen durfte in den damaligen Klosterschulen ein Kind als Bischof auftreten und die anderen beschenken. Wenn wir heute in der Nacht zum 6. Dezember geputzte Schuhe vor die Türe stellen, dann erinnern wir uns daran, dass Nikolaus wie Jesus Gutes getan hat. Es macht Spaß, sich beschenken zu lassen, und es macht Lust, diese Freude an jemand anderen weiter zu geben.

TIPP

www.heiligenlexikon.de

Vertiefende Fragen und Überlegungen

- Warum schenkte Nikolaus am liebsten heimlich Geschenke?
- Warum werden die Geschenke am Nikolaustag nachts in die Stiefel gesteckt?
- Versucht auch einmal, anderen heimlich eine Freude zu machen, und erzählt das nächste Mal bei unserer Weihnachtsfeier, was ihr dabei erlebt habt.
- Das nächste Mal können wir als Jungscharkinder anderen eine Freude bereiten. Es gibt in unserer Gemeinde viele ältere Menschen, die oft alleine sind und ihr Haus nicht verlassen können. Einige davon werden wir nächste Woche besuchen und ihnen Lieder singen! Bitte zieht Euch dazu warm an!!!

Gebet

Lieber Gott, danke, dass es Menschen wie den Bischof Nikolaus gibt. Sie sehen die Not von anderen und helfen in deinem Namen. Danke, dass es uns so gut geht. Wir können uns auf Süßigkeiten und Überraschungen im Advent freuen. Du willst, dass wir heute deine Boten sind. Bitte öffne uns die Augen, wie wir anderen helfen können und schenke uns die Ideen, Freude und Zeit dazu.

Nikolauslied auf die Melodie von „Alle Jahre wieder“

Alle Jahre wieder kommt der Nikolaus
Zieht wenn alle schlafen leis von Haus zu Haus.

Hört ihr nicht das Glöckchen in der Winternacht?
Schreit der Niklausesel? Ich bin aufgewacht.

Und ich lauf zum Fenster, Stern an Stern glänzt hell.
Saust dort nicht ein Schlitten durch die Bäume schnell?

Schreit der graue Esel IA laut zum Gruß,
glitzert an der Scheibe eine goldne Nuss.

Und ich schleich mich leise runter bis zur Tür.
Voll gefüllt die Schuhe! Nikolaus war hier.

Quelle:
www.bischof-nikolaus.de

Eva-Maria Mallow



Lichtblicke für die Hirten

Eine Jungschar-Stunde zu Lukas 2

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Die Weihnachtsgeschichte ist wohl eine der bekanntesten Berichte aus der Bibel. Deshalb lohnt es sich, dass die Jungscharler die Geschichte nicht nur hören, sondern live erleben. Aus der Sicht der Hirten, die nachts auf dem Felde die Schafe hüten, wollen wir die Jungscharkinder neu für die helle Botschaft der Geburt Jesu ansprechen.

*Grundlage ist
Lukas 2
Vers 8-20*

Einstieg

Wir sitzen mit den Jungscharlern in einem dunklen Raum. Frage an die Kinder: Ist es schon mal vorgekommen, dass ihr etwas erzählt und keiner wollte euch so richtig glauben? Vielleicht weil ihr noch Kinder seid? Oder weil eure Geschichte wirklich so unglaublich war?

Ein Mitarbeiter erzählt als Hirte verkleidet:

Ihr stellt euch das sicher ganz romantisch vor, nachts auf dem Feld die Schafe zu hüten, aber es ist ein trostloser Job. Schafhirte ist kein besonders toller Beruf damals in Israel. Erstes ist es immer ein wenig gefährlich. Besonders, wenn so ein dummer Wolf meint, er müsste jetzt ein Schaf zum Nachttisch verspeisen. Wenn sich ein Schaf verirrt hat, muss man es stundenlang suchen. Aber das schlimmste ist, dass man von allen wie ein Schwerverbrecher behandelt wird. Keiner glaubt einem, wenn man etwas sagt. Mit Dieben und Räubern wird man verglichen. Die anderen schauen von oben auf einen herab.

MATERIAL

Umhang, Hut,
Hirtenstab

Plötzlich wird es im Raum ganz hell. Die Gruppe wird von einem 500 Watt-Strahler geblendet. Eine Stimme hinter dem Licht verspricht eine große Überraschung. Als Beispiel: „Fürchtet euch nicht. Ich habe eine große Freudenbotschaft für euch und alle, die es hören wollen. Oben am Waldrand bei der dicken Eiche werdet ihr einen großen Schatz finden, der euer Herz und euer Leib erfreuen wird. Und als Zeichen werdet ihr eine Kerze brennen sehen unter der Eiche.“

Um diese Überraschung zu bekommen, müssen sich die Kinder auf den Weg machen. Unterwegs treffen sie auf Jungscharmitarbeitende, denen sie von der frohen Botschaft erzählen und die sie auffordern, mitzukommen. Ungläubig und kopfschüttelnd lehnen die Mitarbeiter ab. Die Gruppe geht weiter und erreicht das Ziel. Der Schatz besteht aus einem Blatt Papier, auf dem die Weihnachtsgeschichte steht (Luk 2 Vers 8-20), und einer Süßigkeit für die Gruppe.

MATERIAL

Strahler, „Schatz“

Gespräch-Fortführung

Zurück im Gruppenraum, lesen wir gemeinsam die Weihnachtsgeschichte vom Blatt. Wir überlegen, was wir erlebt haben und was die Hirten erlebten.

1. Die froh machende Nachricht wird verkündet.
2. Man macht sich auf den Weg.
3. Ungläubiges Erstaunen macht sich breit bei Anderen.
4. Am Ziel angekommen, wird die Verheißung Wirklichkeit.
5. Verändert und fröhlich geht man in den Alltag zurück.

Andacht

Obwohl große Führer und Könige wie Mose, David oder Amos als Hirten arbeiteten, waren Hirten zur Zeit des Neuen Testaments eher verachtet. Sie wurden Räubern, Betrügnern und Zöllnern gleichgestellt. Vor Gericht lies man sie nicht als Zeugen zu. Es ist

schon erstaunlich, dass Gott sich gerade diese Hirten als Zeugen der Weihnachtsbotschaft aussucht. Auch ihr Jungscharkinder dürft Zeugen sein für Gott. Auch wenn man euch nicht glaubt oder euch belächelt, den Hirten damals ging es genauso (siehe Vers 18). Es kommt nicht darauf an, ob die Menschen uns glauben, sondern dass Gott unser Zeugnis für ihn hört.

Eine aber wusste, dass die Hirten die Wahrheit sagten: Maria, die Mutter Jesu. Auch sie hatte einen Engel gesehen und dachte viel darüber nach (Luk 1 Vers 28).

Die Hirten gingen wieder zu ihrer Herde zurück. Äußerlich hatte sich nichts verändert. War für die Hirten wieder alles beim alten?

Die Begegnung mit Jesus hatte ein Licht der Hoffnung in den Hirten entzündet. Dieses Licht erfüllte sie mit großer Zuversicht, auch als das „Engelspektakel“ längst verblasst war. Sie waren zwar immer

noch die Hirten, aber sie hatten den Retter der Welt gesehen. Deshalb fingen sie an, Gott zu loben und zu preisen.

Die Geschichte von den Hirten zeigt uns, dass es sich lohnt, der Zusage Gottes zu vertrauen. Sich auf den Weg machen ist die einzige Möglichkeit, um aus seiner eigenen, vielleicht manchmal trostlosen Situation, heraus zu kommen. Hätten die Hirten sich nicht auf den Weg gemacht, sie hätten nie erfahren, ob es wahr ist, was ihnen die Engel erzählten.



Gebet

Lieber Vater im Himmel, die Hirten haben sich auf den Weg gemacht, um deinen Sohn zu sehen. Sie sind froh geworden. Sie konnten dich loben. Begleite du uns auf unserem Weg, damit auch wir froh werden. Wir wollen dich genauso loben wie die Hirten damals. Sei bitte bei uns, gerade dann, wenn uns andere auslachen wollen, weil wir dir und deinem Wort vertrauen. Hab Dank, dass durch unser Loben andere auf dich aufmerksam werden, und dass wir so mithelfen dürfen, von dir weiter zu erzählen. Amen

Lieder

Danke Herr Jesus, Jungscharlieder 167

Bino Batata, Jungscharlieder 129

Gott mein Herr, Jungscharlieder 38



Rudis Lichtblick

Rabowski und die Engel

*Erzählung eines
Raben zu Lukas 2*

Oh, man wenn ich das irgendeinem erzähle, das glaubt mir keiner. So unglaubliche Typen als Zeugen und so ein komisches Kinderbett und verdutzte Gesichter. So etwas hab ich noch nie erlebt.

Aber am besten ich fang mal von ganz vorne an.

Ich hab mich nämlich aus der Stadt gemacht, weil mir da zu viel Aktion war. Ein heilloses Durcheinander war da. Jeder wollte irgendwohin oder kam von irgendwo weit her. Die Nacht hab' ich dann auf einem netten Baum verbracht. Unter dem lagerten Hirten, die ihre Schafe auf dem Felde hüteten. Ich war total müde und bin auch gleich eingeschlafen.

Plötzlich, es war noch mitten in der Nacht, wurde ich auf einmal schlagartig wach. Es war taghell. Ach, was sag ich, es war noch heller als am Tag. Das Licht hat einen voll geblendet. Die Hirten zitterten wie Espenlaub, so erschrocken waren die. Mir war auch nicht wohl zumute. Mitten aus dem Licht kam auf einmal diese Stimme. Die sagte den Hirten, dass sie keine Angst zu haben brauchten. Ganz in der Nähe, in der Stadt, sei ein neuer König geboren, der sie von allem Schlechten befreien würde. Die Hirten würden den neuen König daran erkennen, dass er in einer Futterkrippe liegt. Wie ich meine Augen richtig aufmache, da erkenne ich auf einmal, dass es ein Engel ist. Ich

dachte erst, ich seh' nicht richtig, aber plötzlich war der ganze Himmel voll von Engeln, die Gott lobten.

So plötzlich wie die Engel da waren, waren sie auf einmal alle wieder weg. Hab ich mir das nur eingebildet, oder war das Wirklichkeit? Für die Hirten war alles, mitten in der Nacht, sonnenklar. Sie machten sich sofort auf den Weg und wollten nachsehen, was der Engel ihnen gesagt hatte.

Ich fand das alles sehr merkwürdig. Ausgerechnet den Hirten auf dem Feld ist der Engel erschienen. Denen glaubt doch keiner, wenn die das jemandem erzählen. Die meisten denken, dass man den Schäferhirten genauso wenig vertrauen kann wie jedem daher gelaufenen Strauchdieb. Deshalb dürfen die auch vor Gericht nicht als Zeugen auftreten. Ich hab mich gefragt, was Gott sich dabei gedacht hat, dass er ausgerechnet die Hirten zuerst über den neuen König informiert hat.

Wie ich mir so meine Gedanken mache, da waren die Hirten auch schon auf und davon. Ich nix wie hinterher. Ich wollte doch wissen, wo sie den neuen König finden. Ganz in der Nähe bei einem Stall hab, ich sie dann wieder eingeholt. Stellt euch vor, sie haben tatsächlich den neuen König gefunden.

Der lag, ihr werdet es kaum glauben, wirklich in einer Futterkrippe, aus der die Tiere normalerweise fressen. Was ist das für ein ungewöhnliches Kinderbett für einen, der mal König werden soll?

Die Hirten erzählten lautstark, was sie eben erst erlebt hatten. Das mit dem Engel, der ihnen von dem neuen tollen König erzählt hatte. Die Leute schauten total verdutzt, als ob sie nur Bahnhof verstehen würden. Manche schüttelten sogar ungläubig den Kopf. Das sind ja nur Hirten, die das erzählen, haben die sich bestimmt gedacht.

Nur die Mutter von dem Baby, die hörte ganz genau hin. Sie schüttelte nicht mit dem Kopf. Man konnte an ihrem Gesicht richtig erkennen, wie sie sich um all das, was die Hirten gesagt haben, ihre Gedanken gemacht hat.

Die Hirten haben sich dann später wieder zu ihren Schafen auf die Weide gemacht. Sie waren fröhlich und lobten Gott. Sie hatten wirklich den neuen König gesehen. Ihnen war egal, was die Leute über sie dachten. Sie kannten ja die Wahrheit. Es ist halt nicht so wichtig, was die Leute denken. Wirklich wichtig ist, dass man die Wahrheit kennt und sie dann sagt - auch wenn manche ungläubig mit dem Kopf schütteln.

Frank Ortmann



Der „Socken-Treff“

– lustige Spielaktionen in Strümpfen

Winterzeit ist Sockenzeit. Deshalb werden die Jungscharkinder zu einem Socken-Treff eingeladen. Die Einladungskarten werden in Sockenform gestaltet. Die Jungscharkinder sollen dazu unterschiedliche Socken mitbringen (dicke Socken, Stoppersocken, feine Söckchen, Tennissocken usw.). Das Mitarbeiterteam stellt auch unterschiedliche Socken zur Verfügung. Ebenso sollten alte Socken für den Nachmittag bereitgehalten werden.

Die Kinder ziehen für diese Gruppenstunde die Schuhe vor dem Raum aus und verbringen die Zeit „sockig“.

Folgende Spiele und Aktionen machen den Socken-Treff unterhaltsam.

Sockenschlange

Die Jungscharkinder werden in zwei Gruppen eingeteilt. Alle mitgebrachten Socken sollen innerhalb von ein bis zwei Minuten zu einer langen Schlange geknotet werden. Welche Gruppe hat die längste?

MATERIAL
Viele Socken

Sockenberg

Eine gleiche Anzahl von möglichst unterschiedlichen Sockenpaaren wird zu einem Berg zusammen geschüttet. Einzelne Teilnehmer erhalten die Augen verbunden. Sie sollen die Paare wieder finden.

MATERIAL

Viele unterschiedliche Socken

Sockenversteck

Verschiedene Socken werden mit unterschiedlichen Gegenständen gefüllt. Die Kinder sollen die Dinge erfühlen und benennen. Welche Gruppe ertastet die meisten Dinge?

Variante: die Gegenstände werden nicht in den Socken versteckt, die Kinder müssen aber zum ertasten Socken über die Hände stülpen.

MATERIAL

Unterschiedlichste Gegenstände und dicke Socken

Socken-Wettkampf

Jede Gruppe erhält fünf verschiedene Socken. Nun müssen die Teilnehmer alle fünf Socken übereinander anziehen. Dazu dürfen sie nur eine Hand nehmen, die andere Hand wird auf den Rücken gelegt. Sind alle fünf Socken angezogen, müssen sie wieder ausgezogen werden und die nächste Person ist dran. Welche Gruppe ist am schnellsten?

MATERIAL

pro Gruppe fünf unterschiedliche Socken

Socken-Wettlauf

Ein kleiner Hindernislauf wird aufgebaut. Die Kinder stehen an einer Seite des Raumes. Am anderen Ende des Hindernislaufes liegt für jede Gruppe ein Sockenpaar, ebenso am Anfang des Parcours. Auf Kommando beginnt nun das erste Kind der Gruppe, die bereit gelegten Socken anzuziehen, den Hindernislauf bis zum Ende durchzulaufen, die Socken dort zu tauschen und wieder zum Anfang zu gehen. Dort werden die Socken an das nächste Kind weiter gegeben, welches dann wieder bis zum Ende des Parcours läuft, dort die Socken wechselt und wieder zum Anfang geht. Welche Gruppe ist am schnellsten?

MATERIAL

Gegenstände wie Stühle, Tische, Bänke für den Hindernislauf; zwei Paar dicke Socken.

Rutsch-Partie

Wenn der Gruppenraum einen glatten Boden hat, können die Gruppen mit ihren Socken über den Boden rutschen. Welche Gruppe rutscht am weitesten?

MATERIAL

Messband

Socken-Malerei

Immer ein Kind aus der Gruppe bekommt einen Stift zwischen die Zehen. Mit diesem soll es nun ein bestimmtes Bild malen. Die Gruppe, die als erstes das Bild erkennt, erhält einen Punkt.

MATERIAL

Papier, Stifte und Begriffe, die gemalt werden sollen.

Socken-Ball

Die Gruppe setzt sich in den Kreis. Die Füße und Beine zeigen zur Mitte. Nun erhält die Gruppe einen Ball. Dieser muss mit den Füßen von Kind zu Kind im Kreis herum gegeben werden. Wie oft schafft die Gruppe es, den Ball im Kreis herum zugeben innerhalb von drei Minuten?

MATERIAL

pro Gruppe einen Ball, Stoppuhr

Socken-Bild

Die Gruppen erhalten alte Socken, Wasserfarben und große Plakatkartons oder Packpapierbögen. Die alten Socken werden mit Wasserfarbe bemalt und auf dem Papier abgedruckt. Später werden die Bilder prämiert, eventuell in kleine Teile zerschnitten, auf Tonkarton aufgeklebt und jedem Kind als Erinnerung mitgegeben.

MATERIAL

Wasserfarben, alte Socken, Papier

Siegerehrung

Die Gruppe, die gewonnen hat, erhält gefüllte Socken als Gewinn. Die zweiten Sieger erhalten einen großen Socken mit Leckereien.

MATERIAL

Socken für die Gewinner, Leckereien, Kekse, Mandarinen, Nüsse... zum Füllen



Zusätzliche Ideen

Sockentiere

Wer gerne noch basteln möchte, gestaltet mit den Kindern Sockentiere. Dazu die Socken mit Augen bekleben, Wolle als Haare befestigen, einen Schnabel dazwischen kleben und Stoffe zu Schleifen formen und annähen.

Socken-Bowle

Ihr mischt für die Kinder eine leckere Bowle aus Orangensaft, Kirschsafte, Zimtstange, Apfelsaft oder anderen leckeren Zutaten. Wenn alle Kinder etwas getrunken haben, legt ihr unbemerkt einen frischen Socken in den Topf. Mit großer Wichtigkeit holt ihr ihn vor den Augen aller Kinder wieder heraus. Das ist eine Überraschung besonderer Art.

Christine Hassing



Bärenstarke Ideen für die eiskalte Jahreszeit

Andachtsimpulse und Spiele

Jesus hat viele Gleichnisse erzählt. Er hat das Reich Gottes z. B. einem Senfkorn verglichen. Auch wir können in der Jungschar die Erfahrungswelten und Interessen der Kinder nutzen, um die gute Nachricht weiter zu erzählen. Passend zur kalten Jahreszeit findet ihr hier tierische Ideen zum Eisbären. Es gibt Gegenden auf der Erde, in denen wir Menschen uns schwer vorstellen können, zu überleben. Der Eisbär ist ein Wunderwerk der Schöpfung und soll deshalb im Mittelpunkt stehen.

1

Eisbärenralley

Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Fünf Minuten nach der ersten Gruppe darf auch die zweite Gruppe los.

Die erste Frage wird den Kindern gestellt. Sie bekommen zwei Antwortenkarten zur Auswahl, auf denen jeweils ein Ort steht, an dem die nächste Frage zu finden ist. Haben sie sich für die falsche Antwort entschieden, so finden sie nur den Zettel: „Pech gehabt, das war die falsche Antwort. Geht wieder zurück und folgt der anderen Anweisung.“ Da jedes Haus anders ist, stehen hinter den Antworten nur Punkte. Mögliche Angaben wären: „Geht zur Gardrobe im Flur, dort findet ihr die nächste Aufgabe.“ Oder „Seht in der Pflanze vor der Tür nach...“ „Geht in den Raum, in dem man Tischtennis spielen kann und seht unter den Schläger...“ usw.

1. Eisbären fressen keine Pinguine

- a) weil Pinguinfleisch giftig ist (geht nun zu...)
- b) weil der Eisbär am Nordpol und der Pinguin am Südpol lebt (geht nun zu...)

2. Eisbären fressen

- a) am liebsten Robben
- b) am liebsten Himbeeren

3. Ein Eisbär kann

- a) 100 km am Stück schwimmen
- b) 300 km am Stück schwimmen

4. Ein Eisbär kann

- a) am Tag 50 km weit laufen
- b) bis zu 80 km laufen

5. Eisbären haben eine gute Nase, sie riechen Aas, also tote Tiere

- a) bis zu 10 km weit
- b) bis zu 30 km weit

6. Der Eisbär kann bis zu

- a) 60° Minus aushalten
- b) 100° Minus aushalten

7. Eisbären

- a) haben Schwimmhäute zwischen den Zehen
- b) können ihre Zehennägel einziehen wie eine Katze

8. Eisbären halten

- a) Winterschlaf
- b) keinen Winterschlaf

9. Winterschlaf bedeutet, dass

- a) Die Tiere sich nicht verändern, sondern nur länger am Tag schlafen als sonst.
- b) Viele Wochen am Stück schlafen. Bei den Tieren sinkt die Körpertemperatur, die Atmung ist kaum wahrnehmbar und die Verdauung ist eingeschränkt.

10. Eisbären sind bei ihrer Geburt

- a) nur so groß wie Meerschweinchen
- b) so groß wie Hunde

11. Eisbären werden

- a) bis zu 100 kg schwer
- b) bis zu 1000 kg schwer

12. Eisbären werden

- a) im Winter, also Dezember/Januar, geboren
- b) im Sommer, also Juli/August, geboren

13. Eisbären können

- a) 70 Jahre alt werden
- b) 40 Jahre alt werden



Lösungen:

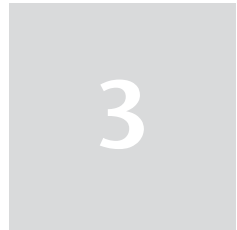
13b, 12 a, 11b, 10a, 9b, 8a, 7a, 6a, 5b, 4b, 3b, 2a, 1b

Montagsmaler

- Mit Hilfe des Montagsmaler-Spieles (Eisbär, Pinguin, Seehund, Wal, Walross, Schneehase) können die Kinder zeigen, welche Tiere sie kennen. (Material: Tafel, Kreide oder große Kalenderblätter, Plakatstifte)
- Es ist wichtig, den Kindern bewusst zu machen, dass Kälte (bis zu -80°C) und fehlendes Sonnenlicht das Leben an den Polen schwierig machen. Zusammen kann man überlegen, wie die Tiere im Winter überleben (dichtes Fell, Speckschicht, Winterschlaf, Vorräte).

Eisschollenspringen

Zwei Gruppen: Jedes Kind überwindet eine bestimmte Strecke auf zwei bereit gelegten Pappkartons. Die Kartons darf das Kind dazu wie schwimmende Eisschollen vor sich zurecht legen. Wer auf den Boden (das Eismeer) tritt, muss von vorne beginnen.



MATERIAL
zwei flache Kartons

4

Ratespiele

Jedes Kind bekommt eine Karte mit einem Signalwort. Wenn dieses fällt, darf es vorlaufen und sich eine Süßigkeit (z. B. Gummibär) nehmen. (dreimal Haare/Haaren, viermal Haut, schwarz/ schwarze, Wärme, fünfmal Eisbär/Eisbären) Bei mehreren Kindern werden die Worte mehrfach verteilt.

Vorlesetext für Mitarbeitende

*Wer in der Arktis, wo das Thermometer im Winter auf 60° minus abfällt, überleben will, muss vor allem Energie sparen. Das heißt der Körper darf möglichst wenig **Wärme** verlieren. Kein Problem für den **Eisbär!** Er ist ein Solarkraftwerk auf vier Beinen. Da sind zum einen die **Haare**. Sein Fell besteht aus besonderen Haaren. Sie sind nämlich hohl und leiten die Sonnenstrahlen wie Laser bis auf die **Haut**. An der **schwarzen** Nasenspitze kann man sehen, dass die **Haut** des **Eisbären schwarz** ist. Auch Sonnenkollektoren auf Hausdächern sind **schwarz**. Sie ziehen Sonnenlicht an und speichern es. So kann auch die **schwarze Haut** des **Eisbären Wärme** sehr gut aufnehmen und speichern. Die viele Luft zwischen und in den hohlen **Haaren** isoliert so gut, dass der Eisbär kaum **Wärme** abgibt. Dazu kommt noch ein dickes Fettpolster unter der **Haut**, das ihn besonders beim Schwimmen im eisigen Meerwasser schützt.*

*Tierforscher wollten einmal **Eisbären** vom Flugzeug aus mit einer Infrarot-Kamera fotografieren. Dieses Gerät macht auf dem Film die **Wärme** eines Lebewesen sichtbar und kann selbst Mäuse aus großer Höhe aufspüren. Beim **Eisbären** dagegen zeigte der Film nicht das Geringste!*

MATERIAL

Karten mit Signalwort, Lesetext, Preis: Gummibären

5

Schwingwellen

Das Leben auf dem Eis ist nicht ungefährlich. Manchmal lassen Schwingwellen das Eis zerbrechen, so dass man auf dem schnellsten Weg an Land muss. Schneestürme verhindern die Orientierung und lassen einen erfrieren. Natürlich sollte man vor Eisbären auf der Hut sein. Ihr lauft jetzt im Raum herum, und ich warne euch immer wieder. Rufe ich Schwingwellen, dann müsst ihr euch an Land bringen, also Füße hoch auf Bank oder Stuhl... Rufe ich Schneesturm, dann verkriecht ihr euch im Iglu (also unter den Decken - Achtung: die Füße dürfen nicht hinaussehen!). Rufe ich Eisbär, dann rennt ihr schnell weg aus dem Raum. Wer sich zuletzt gerettet hat, ist der nächste Warner.

MATERIAL

Decken oder Tücher nach Anzahl der Kinder, Stühle o. Tische im Raum

Robben fangen

(nach: „ÄktschenSamstag 1“, Seite 125)

Die Eisbären sind auf Robbenfang. Jede „abgeklatschte“ Robbe verwandelt sich in ein Eisloch und bildet mit den Armen einen Kreis vor dem Körper. Wenn eine Robbe ihren Kopf durch das Eisloch steckt und Luft holt, kann das Eisloch wieder zur Robbe werden. Allerdings ist die Robbe gefangen, wenn in diesem Moment ein Bär auf den Kopf der Robbe klatscht. Das Eisloch bleibt dann stehen. Das Spiel ist zu Ende, wenn zwei Robben im Eisloch gefangen sind. Mehr Robben benötigen die Eisbären heute nicht und sie jagen nicht mehr, als sie zum Leben brauchen. Die zwei gefangenen Robben sind die neuen Fänger.

6



Achtung Eisbär!

Ein Kind ist der Späher, die restlichen Spieler bilden zwei Gruppen. Kinder der einen Gruppe sind die Eskimos, die Kinder der anderen Gruppe sind die Iglus.

Die Iglukinder stellen sich mit gespreizten Beinen im Kreis auf. Die Eskimos laufen fröhlich im Schnee herum, unterhalten sich ein bisschen. Eigentlich hätten sie ein schönes Leben, wenn da nicht die Eisbären wären. Die Aufgabe des Spähers besteht darin, die Umgebung nach Eisbären abzusuchen. Wenn er meint, einen zu entdecken, gibt er sofort Alarm: „Achtung, Eisbären!“ Sobald der Alarmruf ertönt, suchen alle Eskimos und der Späher Unterschlupf in den Iglus. In jedes Iglu passt aber nur ein Eskimo, so dass ein Kind übrig bleibt. Nun wird dieses Kind zum Späher. Zuerst wird es die Eskimos aus ihren Iglus herauslocken: „Kein Eisbär in Sicht! Alle herauskommen!“ Natürlich kann der Späher die Eskimos auch manchmal ärgern, in dem er zum Beispiel ruft: „Achtung, Eis...-schollen“

7



Polarlicht

Wenn der Eisbär nur auf das achten würde, was er sieht, würde er verhungern. So aber riecht er auf 30 km Aas. Wenn wir nur glauben, was wir sehen, dann ist unser Leben arm, denn wir nehmen nur einen Teil unserer Welt wahr. Gott können wir oft nur mit unserem Herzen wahrnehmen. Dazu passt die folgende Geschichte:

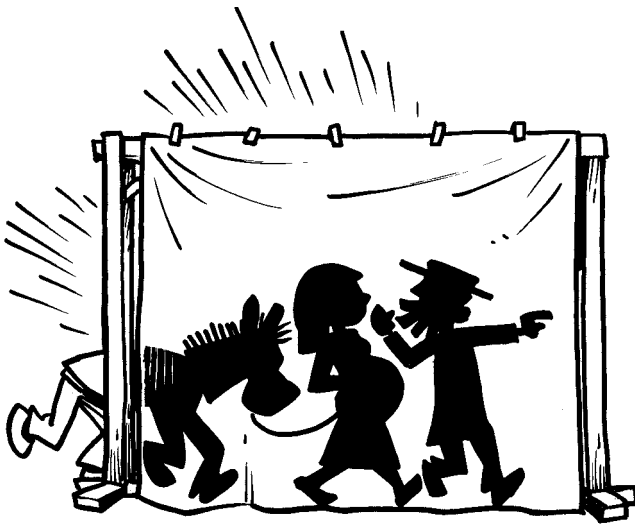
Zwei Pelztierjäger übernachteten in einem alten, leer stehenden Iglu. Im Schein des Feuers sieht der eine überrascht, wie der andere auf seinem Schlaflager nieder kniet und die Hände still faltet.

Später fragt er: „Was hast du da gemacht?“ „Ich bete zu Gott“, antwortet der andere. Da lächelt der Jäger und sagt spöttisch: „Wie kannst du zu Gott beten? Du siehst ihn nicht und hast ihn nie berührt!“

Es ist früh am Morgen, als die Jäger aus dem Iglu treten. Die Sonne lässt sich im Winter noch lange nicht blicken, aber im fahlen Licht erkennen die Männer Spuren im Schnee. Aufgeregt sagt der eine: „Hier war heute Nacht ein Eisbär in der Nähe!“ „Wieso glaubst du das“, fragt der andere. „Hast du den Eisbären denn gesehen? Hast du ihn berührt?“ Ungläubig schaut ihn der Jäger an und sagt: „Da sind seine Spuren, daran kann man ihn doch erkennen!“

In dem Moment leuchtet hell und grün schimmernd das Polarlicht über den Himmel. Der andere Jäger deutet auf das faszinierende Schauspiel und antwortet: „Und das dort, das sind Spuren Gottes, die ich erkenne!“

Beate Hofmann



Spiel mit Licht und Schatten

Theater mit Kindern machen

Das Schattenspiel ist eine tolle Methode, um mit Kindern das Theaterspielen zu beginnen. Niemand muss schwierige Texte auswendig lernen. Für die Auswahl der Kostüme kann fast alles verwendet werden, was der Kleiderschrank hergibt. Eine aufwendige Maske erübrigt sich, denn die Darsteller treten hinter eine Leinwand und sind nicht direkt sichtbar. Dadurch trauen sich die Kinder eher, in eine Rolle zu schlüpfen und diese nach eigenen Ideen und Gefühlen auszuspielen.

Das Schattenspiel beschränkt sich auf Wesentliches, und ermöglicht so dem Zuschauer und Darsteller eine konzentrierte Wahrnehmung auf die handelnden (biblischen) Personen. Sie stehen im Mittelpunkt. Ihre Gefühle wie Freude, Angst, Erschrecken, Trost kommen durch den dunklen Raum, die Wirkung von Licht und Schatten sowie leise Musik viel stärker zur Geltung.

Sie berühren und motivieren zu eigenen Reaktionen. So entsteht durch das Schattenspiel in der Kindergruppe eine Atmosphäre, in der das gemeinsame Gespräch über die Geschichte und ihre Bedeutung für die Menschen gelingen kann.

Das Schattenspiel bringt laute, unruhige und sehr dominante Kinder zur Konzentration und lockt eher zurückhaltende Kinder aus der Reserve. Eine Gruppe von ca. sechs bis acht Kindern im

TIPP

für weihnachtliche Aufführung:
M. Holder, Ein großer Tag für Vater Martin, Brunnen Verlag, 9,90 Euro. ISBN 3-7655-5641-6

MATERIAL

Leintuch, Holz- oder Türrahmen, Tageslichtprojektor oder Scheinwerfer, Requisiten nach Bedarf, großer Raum zum Verdunkeln

Alter von acht bis vierzehn Jahren kann mit dem Schattenspiel in zwei bis drei Jungscharstunden zu eindrücklichen Ergebnissen kommen.

Beachte:

- Das **Leintuch** sollte festgespannt (Reißnägel) und groß genug für den Auftritt von zwei Personen sein. (evtl. zwei Leintücher zusammennähen).
- **Auftritt und Abgang** erfolgt immer von den Seiten. Der Spieler bewegt sich so dicht wie möglich an der Leinwand. Das ergibt ein scharfes Profil/Schattenbild.
- Sparsame **Verkleidungen** verwenden, z. B. Hut und auf leicht erkennbare Requisiten achten. Z. B. Aktentasche
- Pausen und **Wiederholungen** der Bewegungen, Handlungen versuchen
- Spieler zu **langsamen Bewegungen** des ganzen Körpers ermutigen
- **Musik, Töne oder Geräusche** nur vereinzelt und zur Verstärkung besonderer Aussagen verwenden, z. B. doch dann klopfte es an die Tür (Trommelschläge) , ...dann ging sie fröhlich davon. (Flötenmelodie).
- **Text** kann von einem „sichtbaren“ Erzähler gelesen und parallel dazu die Handlung hinter der Leinwand gespielt werden.



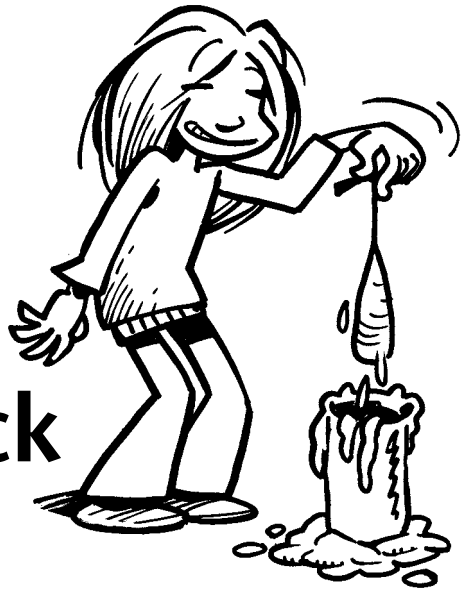
Warming up

Spiele zum Aufwärmen, Hemmungen ablegen und um Spielfreude entwickeln:

- Teilnehmer bilden zwei Reihen und laufen jeweils von der rechten oder linken Seite hinter der Leinwand aneinander vorbei. Immer wenn zwei Spieler aufeinander treffen, begrüßen sie sich auf unterschiedliche Weise und gehen weiter.
- Wiederholen der Übung mit Stichwörtern, die bei der Begegnung dargestellt werden sollen, z. B. stolz gehen, müde, sich schämen...
- Spieler wählen sich eine Requisite und ein Verkleidungsstück aus und stellen eine kurze Szene dar, die vom Publikum erraten werden kann, z. B. Wer bin ich? oder Wo ist das?

Viel Freude beim Spielen!

Christine Arndt



Lichtblick beim Basteln

Kerzen herstellen

1. Wachsherstellung

- Wachs nach Farben in Konservendosen sortieren.
- Den Topf mit Wasser füllen und Konservendosen mit Wachs hineinstellen. Darauf achten, dass die Dosen nicht umkippen können, denn Wasser im Wachs macht das Wachs unbrauchbar!
- Wachs bzw. Kerzen schmelzen lassen (ca. 10 – 15 Minuten). Bei Bedarf Farbpigmente zufügen.
- Sieb auf zweite Konservendose legen, evtl. zusätzlich mit Windel auslegen und das geschmolzene Wachs hineingießen. Erkalten lassen oder sofort weiterverarbeiten.
- Rußteile und Dreck wegwerfen. Die Dochte kann man, wenn man möchte, wieder verwenden, zum Beispiel bei Schwimmkerzen, die aus Walnüssen gefertigt sind.
- Sollte Wachs in den Topf gekommen sein: Nur Wasser im Topf erkalten lassen und die Wachsreste weiterverarbeiten.

MATERIAL

alter Topf, pro Farbe zwei Konservendosen, Stöckchen zum Umrühren, alte Wachs- und Kerzenreste, altes Sieb und evtl. Windel, event. Farbpigmente

2. Kerzenziehen

- 15 Minuten vor Beginn das Wachs im Wasserbad schmelzen lassen (s. o.)
- Docht zurecht schneiden, eventuell ein Ende verknoten.

MATERIAL

Wachs in Konservendosen geschmolzen, pro Kerze einen Docht, ca. 10 cm lang, Zeitungspapier, Untersetzer, Konservendose mit Wasser zum Abkühlen, alte Topflappen

- Konservendosen auf Brettchen auf den Tisch stellen. Achtung: Dose ist heiß!
- Docht schnell hineintauchen. Wenn man zu langsam den Docht hineintaucht, dann schmilzt die Wachsschicht wieder ab.
- Erst wieder ins Wachs tauchen, wenn die Wachsschicht ange-trocknet ist. Beschleunigen kann man diesen Vorgang, wenn man den Docht mit Wachs kurz ins kalte Wasser taucht.
- Kerzen bis zur gewünschten Dicke fertigen. Solange das Wachs noch warm ist, die Kerze so auf dem Tisch formen, dass sie stehen kann. Eventuell sonst später mit dem Messer unten abschneiden.

3. Kerzen gießen:

- Wachs ins Gefäß gießen.
- Wenn das Wachs zu erstarren beginnt, den Docht hineinstecken. Erkalten lassen.
- Meistens gibt es eine Kuhle in der Mitte. In diesem Fall etwas Wachs nach dem Erkalten nachfüllen.

MATERIAL

Wachs, Dochte und entweder Wal-nusshälften, kleine Konservendosen, oder ähnliche Be-hältnisse, Zeitungspapier

Tip: Docht und Farbpigmente gibt es im Bastelgeschäft. Da bei der Wachsreinigung nur wenige beschäftigt werden können, ist es sinnvoll, das fertig sortierte und gereinigte Wachs in die Jungschar zu bringen und dort weiter zu verarbeiten. Topf und Küche am besten mit Scheuermilch und heißem Wasser reinigen.

Eva-Maria Mallow

Einfache und billige Formen zum Kerzengießen:

- Bierdeckel mit Ahle oder ähnlichem durchbohren
- Klopapierrollen auf Bierdeckel kleben.
- Alles innen mit Öl einpinseln
- Docht durch das Loch im „Boden“ ziehen, mit Klebstreifen fixieren
- Klebstreifen oben über die Rolle kleben, anderes Ende des Dochtes darauf mit einem zweiten Streifen befestigen.

Fertig ist die Gießform!

MATERIAL

Klopapierrollen, Bierdeckel oder Pappe, Klebstoff, Speiseöl, Klebstreifen, Docht

Achtung! Die Formen werden nicht immer dicht. Also Vorsicht walten lassen beim Wachs eingießen. Oft hilft es, erst wenig Wachs einzugießen und dies erst einmal fest werden zu lassen. Nach dem Erkalten die Klopapierrolle einfach abwickeln.



Auf dem Weg nach Bethlehem

Tipps für eine Weihnachtsaktion im Freien

Maria und Josef mussten sich auf den Weg machen. Die Hirten sind aufgebrochen, und auch die Weisen aus dem Morgenland haben eine lange Reise hinter sich gebracht. Die Weihnachtsgeschichte ist voller Personen, die unterwegs waren. Waldweihnacht ist eine Möglichkeit, dieses „Unterwegs-Sein“ mit den Jungscharlern nach zu erleben. Es ist eine abwechslungsreiche Alternative zu den üblichen Weihnachtsfeiern, bei denen man in warmen Zimmern festsetzt. Gemeinsam machen wir uns wie Maria und Josef, die Hirten oder die Weisen auf den Weg. Das Ziel ist, dem Weihnachtsgeschehen näher zu kommen. Man erlebt, wie es ist, voller Erwartung durch Kälte und Dunkelheit zu einem Ziel zu wandern. Dort trifft man dann in irgend einer Weise auf das Weihnachtsgeschehen. Es kann ein Krippenspiel oder ein kleines Anspiel im Freien aufgeführt werden, oder eine schöne Weihnachtsgeschichte wird am Feuer vorgelesen.

Teil
1

Lieder

Auf jeden Fall dürfen die bekannten und beliebten Weihnachtslieder nicht fehlen. Zur Liedbegleitung kann man den Posaunenchor anfragen, den es in fast jeder Kirchengemeinde oder im CVJM gibt. Die Bläser können auch im Freien und in niedrigen Temperaturen spielen, und finden sicher Freude daran, Weihnachtslieder über Wald und Felder zu blasen. Damit man sich nach der Reise etwas aufwärmen kann, gibt es am Ziel ein Lagerfeuer oder zumindest warmen Punsch oder Tee und Lebkuchen.

Ziel / Ort

Eine solche Weihnachtsreise muss nicht zwangsläufig im Wald stattfinden. Man kann auch durch die Straßen und Gassen eines Ortes ziehen oder über Felder wandern. Vielleicht ist das Ziel eine festlich geschmückte Tanne mitten im Wald. Toll wäre ein richtiger Stall, in dem man zwischen Tieren Maria, Josef und das Kind als lebendige Krippe entdecken kann. Geeignet ist ebenfalls ein Grillplatz, Garten oder Waldheim, wo man sich an einem Lagerfeuer wärmen und vielleicht sogar Stockbrot machen oder Würste grillen kann. Am schönsten ist es auf jeden Fall, wenn es schon dunkel ist. Außerhalb von Ortschaften findet man seinen Weg am besten natürlich nicht mit Taschenlampen, sondern mit Fackeln und Windlichtern.

Aktionen für unterwegs

Am spannendsten ist eine solche Weihnachtsreise, wenn schon unterwegs etwas passiert. Zum Beispiel kann man auf dem Weg Personen treffen, die von ihren Weihnachtserlebnissen erzählen. Dies können biblische Personen sein, aber auch andere erdachte oder reale Personen. Man kann unterwegs ähnlich wie bei einer Rallye verschiedene Weihnachts-Aufgaben lösen oder an unterschiedlichen Stationen mit Spielen und Rätseln zum Thema vorbei kommen. Je nach Gruppengröße ist es sinnvoll, die Kinder in mehrere Gruppen aufzuteilen. Dann kann man in einem Sternlauf zu einem gemeinsamen Ziel laufen.

Eltern einladen

Außerdem bietet die Waldweihnacht die Möglichkeit, Eltern und Familien der Jungschar Kinder mit einzuladen. Dies ist schon deshalb empfehlenswert, weil man sich dann keine Gedanken mehr über den Rückweg machen muss, da die Kinder selbständig mit ihren Familien zurück laufen können. Außerdem erleben die Kinder etwas gemeinsam mit ihren Eltern, und die Weihnachtsbotschaft kommt auch zu den Eltern. Nicht zuletzt ist es eine Möglichkeit, dass sich Eltern und Jungscharmitarbeiter gegenseitig kennen lernen.

Die Waldweihnacht kann auch als gemeinsame Weihnachtsfeier aller Jungschargruppen gefeiert werden. Sich gemeinsam auf den Weg zu machen, um dem Weihnachtsgeschehen auf die Spur zu kommen, ist auf jeden Fall ein ganz besonderes Weihnachtserlebnis.

Wichtige Tipps für die Vorbereitung

- Eltern rechtzeitig schriftlich informieren/einladen.
- Bei der Vorbereitung beachten, dass es auch glatt sein kann (Alternativen für Rennspiele überlegen).
- Bei Lagerfeuer die Feuerwehr informieren und vorher überlegen, wer das Feuer wie löscht.
- Bei größeren Gruppen werden Mikros und Verstärker benötigt (Stromanschluss!).
- Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen bei der Stadt anmelden.



Praxisentwurf zu einer „Waldweihnachtsfeier“

Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Maria und Josef mussten unmittelbar vor der Geburt Jesu auf eine längere Reise gehen. Diese Reise sollen die Kinder nachspielen und dabei (den gespielten Personen) Maria und Josef begegnen. In der ganz persönlichen Begegnung erzählen Maria und Josef den Kinder von ihrer Situation, wenn sie mit den Kinder mitlaufen: wie sie sich auf das Kind freuen, wie anstrengend die Reise für Maria ist, wo sie Hilfe brauchen. Diese Hilfe können die Kinder ihnen geben. Am Ziel dieser Reise sollen die Kinder erfahren, dass sie durch ihre Hilfe gegenüber anderen Menschen die Welt verändern und Jesus unterstützen. Auch sie können dazu beitragen, dass es auf der Welt Weihnachten wird. Das ist ein Teil der Weihnachtsbotschaft.

Teil 2

Beginn auf dem Marktplatz

(von Gemeinde/Stadt
genehmigen lassen)

Die Kinder und ihre Familien treffen sich auf dem Marktplatz. Nach einem Trompetensignal gibt ein Ausrufer den Befehl von Kaiser Augustus bekannt, dass sich alle Menschen in Steuerlisten eintragen lassen müssen. Dazu muss jeder in seine Geburtsstadt. Maria und Josef stehen auch dabei und hören es.

MATERIAL

Teppichfliesen,
Klapptisch, Stuhl,
Musik, Stromans-
chluss, Kennkar-
ten und Stempel

PERSONEN

Signal, Ausrufer,
Spielleiter,
Registrierbeamter,
Maria, Josef

Spiel mit allen

Reise nach Bethlehem (wie Reise nach Jerusalem) mit Teppich-
fliesen. Wer ausscheidet, muss sich an einem Tisch eintragen
lassen und bekommt eine (unterschiedliche) Kennkarte und
einen Stempel => Gruppeneinteilung (die Gruppen können
nach unterschiedlichen Kriterien eingeteilt werden, z. B. Alter,
Straße, Geschlecht, Gruppenzugehörigkeit. Man kann die
„Bürokratie“ noch verstärken, in dem es mehrere Tische gibt
und die Kinder erst noch hin und her geschickt werden. Die
Kennkarten können kreativ gestaltet werden mit Stadtwappen,
Nummern, einzutragenden Namen, Unterschriften oder wichtig
aussehenden Stempeln und Siegeln).

MATERIAL

Stoffwindel, Wind-
licht und Kerze,
Decke, Koffer (für
jede Gruppen
und für Maria und
Josef)

PERSONEN

Gruppenleiter,
Maria und Josef

Die Gruppen brechen getrennt auf (unterschiedliche Routen)
mit jeweils einem Gruppenleiter und einem Koffer, in dem sich
alles benötigte Material befindet. An den einzelnen Stationen
erklärt der Gruppenleiter die Aufgaben.

Unterwegs trifft jede Gruppe einmal auf Maria und Josef, die
sich ihnen mit Koffern bepackt für eine Weile anschließen und
dann erschöpft zurückfallen. Sie bitten jede Gruppe um Hilfe
und fragen eine Gruppe nach einer Kerze für ihre Lampe, eine
Gruppe nach einer Decke für Maria und die dritte Gruppe nach
einer Windel für das Kind. Diese Dinge sind jeweils in den Kof-
fern der Gruppen.

Station 1

Koffer-Kleider-Staffel: Die Gruppe muss so schnell wie möglich
ihre Koffer für die Reise packen. In einer Staffel muss jeder
nacheinander Kleider aus dem Koffer holen und überziehen,
mit dem Koffer eine Strecke hin und zurück laufen, die Sachen
ausziehen und wieder in den Koffer packen. Dann kommt der
Nächste. Der Gruppenleiter treibt die Gruppe an: „Schneller,
wir müssen los, es eilt...“.

MATERIAL

Kleider

MATERIAL

Esel (großer
Joghurtbecher mit
Pappe umkleidet),
Bauklötzchen
(oder Jenga-Steine)

Station 2

Der Esel muss zur Reise bepackt werden. Im Koffer finden sich
Bauklötzchen, die auf einen Esel aus Pappe gestapelt werden
müssen, ohne dass sie herunter fallen.

Station 3

Hier treffen sich alle Gruppen wieder, holen aus ihren Koffern die Fackeln und zünden sie an. Maria und Josef stoßen mit einem Wirt zu ihnen. Maria und Josef bitten, bei ihm im Gasthof bleiben zu dürfen. Doch er bleibt hart und schickt sie fort. Der Wirt erklärt Maria und Josef den Weg zu einem Stall, wo sie bleiben können. Schließlich gehen Maria und Josef mit den anderen in Richtung Stall.

MATERIAL

Fackeln, Feuerzeuge

PERSONEN

Wirt

Am Ziel

Alle singen gemeinsam Weihnachtslieder. Hirten kommen und fragen nach dem neugeborenen Heiland. Sie berichten, dass ihnen Engel gesagt haben, er sei hier zu finden und liege in einer Krippe. Schließlich finden alle unter einem leuchtenden Stern Maria, Josef und die Krippe als Standbild. Text wird vorgelesen:

Text

In einem Stall in Bethlehem ist ein Kind geboren. Dieses Kind heißt Jesus und wird die Welt verändern. Jesus wird die traurigen Menschen trösten. Jesus wird kranken Menschen helfen. Jesus wird einsame Menschen lieben. Jesus wird Wärme und Licht in die Welt bringen. Aber noch ist er ganz klein. In dem Stall gibt es keine Wiege. Darum hat die Mutter Maria ihr Kind in eine Krippe gelegt. Heu und Stroh stechen und kratzen. Doch jemand hat Jesus eine Windel geschenkt. Jesus liegt weich, weil jemand ihm geholfen hat. In dem Stall ist es kalt. Maria friert nach der anstrengenden Geburt. Doch jemand hat Maria ein Decke geschenkt. Maria ist es warm, weil jemand ihr geholfen hat. In dem Stall gibt es kein Licht. Es ist ganz dunkel in der Nacht der Geburt. Doch jemand hat Josef eine Kerze geschenkt. Die Familie hat Licht, weil jemand ihr geholfen hat. In einem Stall in Bethlehem ist es Weihnachten geworden. Die Welt hat sich für die junge Familie verändert, weil Menschen ihr geholfen haben. Die Welt hat sich für alle verändert, weil Jesus geboren ist. Als aus Jesus ein Mann geworden ist, sagt er zu den Menschen: „Was ihr für irgend einen Menschen getan habt, auch wenn er noch so unbedeutend ist, das habt ihr für mich getan.“

MATERIAL

Liedblätter, Stern, Krippe, Stroh, große Kerze (z. B. alte Altarkerze), Halogenstrahler zur Beleuchtung des Standbildes, Verlängerungskabel, Lebkuchen, Tee, event. Verstärker (Eimer mit Wasser zum Löschen bereit halten.)

PERSONEN

Posaunenchor, Hirten, Vorleser, Leute zum Tee ausschenken, Leute zum Lagerfeuer machen

Gemeinsames Lied: „Ich steh an Deiner Krippen hier.“ (EG Nr. 37)

Dann gibt es Tee und Lebkuchen am Lagerfeuer.

Renate Küspert und Mitarbeitende aus Ditzingen



aus dem Ärmel geschüttelt

Spiele mit k(l)einem Materialaufwand

Einfache Spiele, ganz ohne oder nur mit simplen Hilfsmitteln, die ruck zuck aus dem Ärmel geschüttelt werden können:

SUCHSPIEL Augen auf!

Alle Kinder verlassen das Zimmer, nur der Jungcharleiter bleibt und versteckt einen Gegenstand. Das kann vom Schmusetier bis zum Cent-Stück alles sein, je nachdem was vorher mit den Jungcharlern ausgemacht wurde.

Die Kinder kommen wieder in den Raum und suchen den Gegenstand. Dabei wird nicht gesprochen. Wer fündig geworden ist, lässt sich das nicht anmerken, flüstert dem Jungcharleiter den Fundort ins Ohr und setzt sich ganz still auf seinen Platz.

Sucht nur noch ein Kind, rufen alle anderen „Mach doch mal die Augen auf!“

Alternative: Alle Kinder helfen dem letzten Kind durch Zurufen von „heiß“ oder „kalt“, dem Fundort näher zu kommen.

Ihr braucht dazu einen Gegenstand nach Wahl.

SCHREIBSPIEL Vornamen

Die Kinder schreiben auf Kärtchen Themen wie „Tiere“, „Haus“, „Schule“, „Sport“, „Autos“ usw. Die Kärtchen werden gemischt und verdeckt in die Mitte gelegt. Dann zieht ein Kind ein Kärtchen und liest das Thema vor. Nun sollen alle so viele Wörter wie möglich zu diesem Thema finden.

Variante: Die Wörter müssen mit den Anfangsbuchstaben des eigenen Vornamens beginnen!

MATERIAL

Kärtchen, Papier, Stifte.

SCHREIBSPIEL Opa plätschert lustig...

Jedes Kind schreibt links an den Rand des Blattes (breite Seite nach oben) eine Person, z. B. Opa, Mutti, Herr Schmitz... Dann faltet es das Blatt so, dass das Wort nicht mehr zu lesen ist, und gibt es an den linken Nachbarn weiter. Der fügt nun ein Tätigkeitswort hinzu, plätschert, läuft, grinst usw. Dann wieder das Blatt knicken, dass weder die Person noch das Tätigkeitswort zu lesen sind und an den linken Nachbarn weitergeben. Als nächstes folgt ein Adverb: lustig, schnell, böse, träumend... zum Schluss folgt eine Ortsangabe wie „in der Badewanne“, „auf dem Mond“ oder „unter dem Bett“.... Alle fertig? Dann liest jeder nacheinander die kleine Geschichte vor, die sich auf seinem Blatt angesammelt hat.

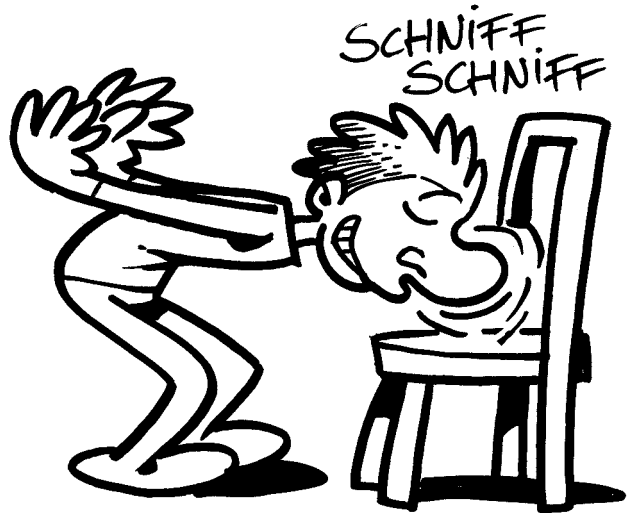
MATERIAL

Papier und Stifte.

NECKSPIEL Schwarze Magie

Der Magier und sein Gehilfe – der natürlich eingeweiht ist – erklären, sie wollten eine kleine Kostprobe der Zauberkunst darbieten. Während der Gehilfe draußen wartet, einigen sich die Kinder auf einen Gegenstand, der erraten werden soll, nehmen wir als Beispiel die Stehlampe. Wenn der Gehilfe wieder her eingekommen ist, fragt ihn der Magier nach allen möglichen Dingen: „Ist es der Teppich?“ – „Nein.“ - „Der Uhrzeiger?“ – „Nein.“ „Die Stehlampe?“ – „Ja“ – denn der davor genannte Gegenstand (Uhrzeiger) war schwarz!!! Ob die anderen Kinder den Trick herausfinden?

Ihr braucht dazu gar nichts.



NECKSPIEL Stühleriechen

Die Stühle werden in einer Reihe nebeneinander aufgestellt. Philipp erklärt, sein Helfer Georg könne erraten, auf welchem Stuhl ein Kind gegessen haben. Während Georg vor der Tür wartet, setzt sich Katharina schnell auf einen Stuhl. „Georg komm rein“, ruft Philipp. Der kommt herein, schnuppert ein wenig an den Stühlen und zeigt dann auf den richtigen: „Der war’s“. Die beiden haben sich vorher unauffällig über die Reihenfolge der Stühle geeinigt. Es kommt jetzt nur noch darauf an, wie Philipp Georg hereinruft: Ruft er nur ein Wort, also zum Beispiel „Komm“, ist der erste Stuhl gemeint. Bei „Komm herein“ geht es um den zweiten Stuhl. „nun komm schon!“ hat drei Wörter, also ist der dritte Stuhl gemeint!

MATERIAL

drei oder vier
Stühle

BLINDSPIEL Am Faden

Zwischen zwei Bäumen ist eine Schnur gespannt, und daran baumeln allerlei süße Dinge (ihr könnt die Schnur natürlich auch im Raum an geeigneten Halterungen spannen). Einem Kind nach dem anderen werden nun die Augen verbunden. Es bekommt eine Schere in die Hand. Nachdem man es ein paar Mal herumgedreht hat, darf es drei Schritte tun, um sich ein Geschenk abzuschneiden.

MATERIAL

Schnur, Schere,
Süßigkeiten,
Augenbinde

Mehr davon findet ihr in „Kinderspiele aus der guten alten Zeit“ von Hajo Bücken, Edition XXL

Daniela Schweikardt



Nikolaus- basteln

Adventliche Dekoidee

Eine schöne, einfache Bastelidee, mit der in der Adventszeit die Wohnungen und auch Kaffeetische dekorativ gestaltet werden können! Ihr könnt entweder die Nikolausköpfe einfach so basteln und z. B. auf einen Tannenzweig legen, ans Fenster kleben..., oder aber ihr schneidet aus der Mütze ein Loch aus und faltet nach der unten stehenden Falanleitung noch eine Serviette, die dann in die Mütze gesteckt wird. So ein Serviettennikolaus auf jedem Kuchenteller gibt eine besonders festliche Kaffeetafel.

Und so geht's

Gesicht, Bart, Papierstreifen und Mütze aus Tonkarton ausschneiden, Bart aufkleben, Gesicht aufmalen. Aus der Mütze den Kreis ausschneiden, an der gestrichelten Linie nach hinten falten. Dann am Gesicht aufkleben und die Klebnaht mit dem Papierstreifen wieder bedecken.

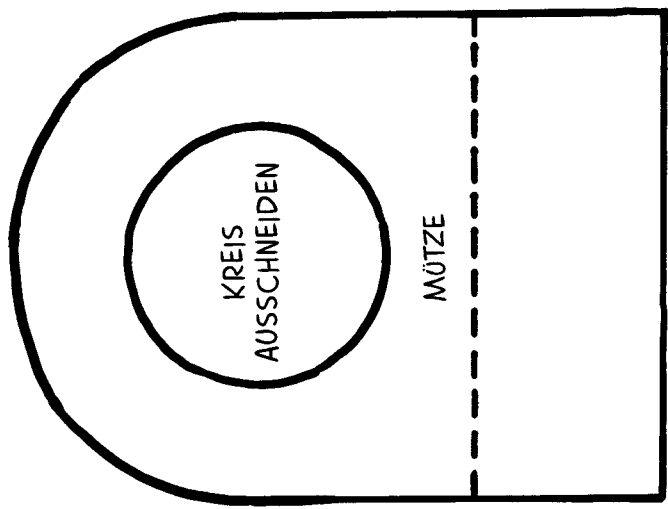
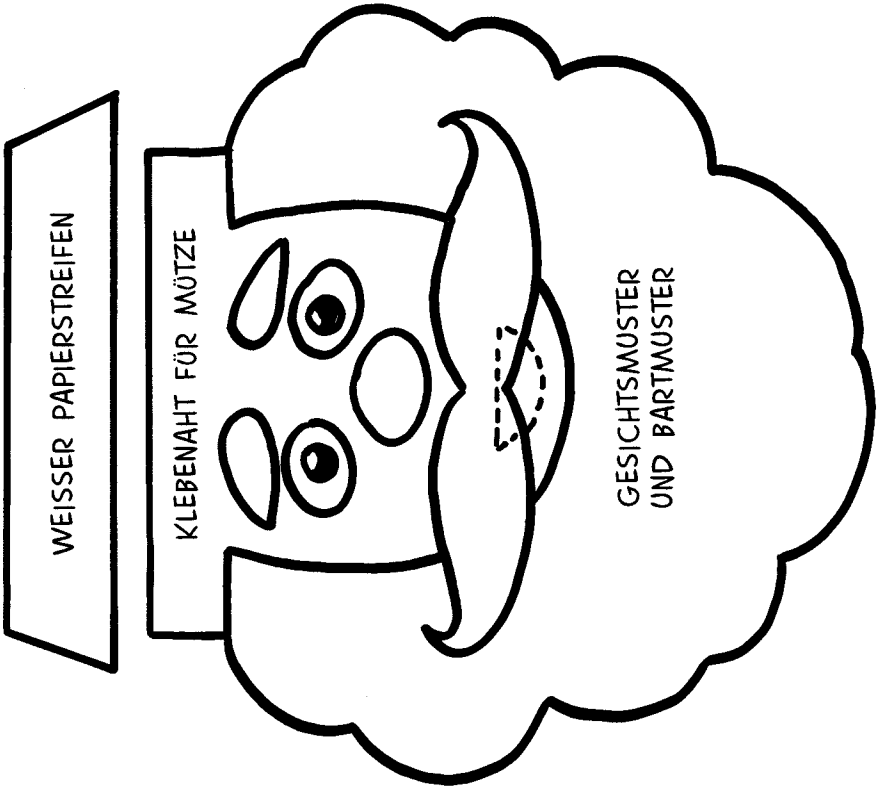
Von der Serviette die rechte und linke Kante zur Mitte falten, das gibt dann eine spitze Form. Rumdrehen, und die Spitze durch die Öffnung des Serviettenrings schieben.

Übrigens: wenn die Jungscharler ihre Nikoläuse nicht sofort mit nach Hause nehmen, sondern (mit dem Namen gekennzeichnet) dalassen, könnt ihr sie als Deko für die Jungscharweihnachtsfeier verwenden und danach mitgeben.

MATERIAL

Fotokarton in Beige, Weiß und Rot; rote, schwarze und weiße Stifte (zum Malen von Nase, Augen und Augenbrauen), Schere, Klebstoff, Servietten (rote sehen besonders schön aus, das gibt dann dem Nikolaus einen roten Mantel)

Daniela Schweikardt



Ein Stern ist aufgegangen

Ein neues Lied im alten Kleid

Die bekannte Melodie von „Der Mond ist aufgegangen“ ist Grundlage für das Sternenlied. In der Weihnachtsgeschichte spielt der Stern von Bethlehem eine große Rolle. Vielleicht kombiniert ihr eine Sternstunde der Jungschar mit diesem Lied.

Ein Stern ist aufgegangen
und alle sehn ihn prangen,
am Himmel wunderbar.
Er zeigt mir, Gott will da sein
und will mir immer nah sein,
Gott handelt, das ist allen klar.

Das Volk soll Steuern zahlen,
der Kaiser, der will prahlen,
was bin ich für ein Held.
Drum geht und lasst euch zählen,
niemand darf dabei fehlen.
Gezählet wird die ganze Welt.

Ein Paar, ein Kind – kein Platz mehr,
nur dort, der Stall ist noch leer.
So wird er zum Quartier.
Der Stall wird zum Geburtsort,
und so geschieht im Stall dort,
Gott ist nun da und bei uns hier.

Der Stern scheint für uns alle,
und zeigt uns: dort im Stalle
wirkt Gottes Gegenwart.
Als Mensch im Stall ganz unten
hat Gott den Weg gefunden,
er lädt uns alle zu sich ein.





Alle Jahre wieder

Die Weihnachtsbaumaktion

In manchen Landstrichen gehört sie dazu, wie die Eier zu Ostern; an anderen Orten ist sie noch vollkommen unbekannt: Die Weihnachtsbaumaktion. Deshalb wollen wir dieses Highlight vorstellen.

Meistens am zweiten Samstag im Neuen Jahr treffen sich Jungcharler, Mitarbeitende und freiwillige Helfer, um der Weihnachtsbaumplage im Ort Herr zu werden. Dabei gehen die Kinder von Haus zu Haus und sammeln gegen eine Spende die ausgedienten Weihnachtsbäume ein. Durch Handzettel, Plakate und durch die Presse sind die Anwohner vorher informiert worden. Die Bäume werden anschließend auf LKW oder Traktoranhänger verladen und auf eine Wiese außerhalb des Ortes gebracht. Nach getaner Arbeit gibt es einen kleinen Imbiss für die Kinder und Helfer. Bei Einbruch der Dunkelheit trifft man

sich erneut. Diesmal ist das ganze Dorf eingeladen. Omas, Opas, Tanten und Onkels, Eltern und alle die gerne dabei sein wollen. Mit Fackeln in der Hand marschiert man zum Bäumehaufen um diesen, nach einer Andacht, in Flammen auf gehen zu lassen. An einem Stand werden Würstchen, Kinderpunsch und Glühwein zum Kauf angeboten. So eine Weihnachtsbaumaktion hat viele Vorteile:

1. Es macht jede Menge Spaß, die Bäume mit den Kindern zusammen einzusammeln. Groß und Klein kann hier mit anfassen.
2. Bei der abendlichen Fackelwanderung lernt man ganz nebenbei die Eltern der Kinder kennen.
3. Außerdem kommen auch noch ein paar Euros in die Jungscharkasse.

Aus der Erfahrung heraus kann ich sagen, dass sich die Mühe auf alle Fälle lohnt.

Worauf sollte man achten

Man braucht Fahrzeuge, mit denen die Bäume abtransportiert werden. Größere PKW-Anhänger, Traktorgespänne oder LKW. Einfach mal bei einem Bauer oder bei einer Firma, die einen LKW hat, nachfragen, ob sie mitmachen.

Wichtig ist es außerdem, rechtzeitig vorher mit dem Grundstückseigentümer der Wiese und mit der Gemeinde zu sprechen. Günstig ist es, wenn die Wiese der Gemeinde gehört.

Die örtliche Feuerwehr oder die Leitstelle müssen informiert werden. Eventuell sind Genehmigungen notwendig. Mit Absperrband sollte die Feuerstelle gesichert werden. Lautsprecher oder ein Megaphon sind sinnvoll für Durchsagen und die Andacht. Auch die Werbung sollte im Vorfeld nicht zu kurz kommen. Durch Handzettel, Plakate und die Presse sollte man darüber informieren, was mit dem eingesammelten Geld passiert. Eine Möglichkeit wäre, die Hälfte in der Gruppe zu lassen und die andere Hälfte an ein Patenkind, in die Mission oder für ein ähnliches Projekt zu spenden.

Wenn die Jungschargruppe für so eine Aktion zu klein ist, kann man andere Gruppen mit ins Boot holen, z. B. Jugendkreis, KJE, Posaunenchor.

Unter dem Motto „Der schönste Baum muss einmal weg, durch uns für einen guten Zweck“ kann es nun losgehen. Viel Spaß!



Mädchen ticken anders

...aber sie sind einfach klasse!!!

Gibt es spezielle Grundlagen, die nur für Mädchen gelten? Was muss in der Mädchenjungschararbeit beachtet werden? Im folgenden einige Infos, Tipps und Tricks über Mädchen, ihre Bedürfnisse und die geschlechtsspezifischen Voraussetzungen.

Mädchen reden gerne

Wirklich nichts Neues, aber schließlich auch Tatsache! Mädchen haben Spaß daran, über ihre Gefühle und Wahrnehmungen zu reden. Für sie ist es die wichtigste Ausdrucksform. Sprechen hilft ihnen, ihre Umwelt zu begreifen und zu verarbeiten.

Es ist in der Jungschar wichtig, ihnen dazu Raum zu geben. Zum Beispiel, indem sie am Anfang von sich selbst erzählen können, oder man sich nach der Geschichte, dem Impuls oder der Bibelarbeit austauscht. Aber auch Gespräche zwischendurch, z. B. beim Basteln sind wichtig. Deshalb: Lasst sie reden!

Mädchen sind beziehungsorientiert

Und genau diese Tatsache zeigt sich auch in ihrem Gottesbild. Sie sehen Gott als Gegenüber. Als jemandem, zu dem man eine persönliche, emotionale Nähe aufbauen kann. Geborgenheit, Freundschaft, Annahme, Vertrauen, Fragen der zwischenmenschlichen Beziehung sind zentrale Themen der Jungscharmädchen.

Deshalb muss dies auch bei der Verkündigung in der Jungschar aufgegriffen werden. Welche zwischenmenschlichen Aspekte hat die biblische Geschichte oder das Thema, das ich den Mädchen vermitteln möchte?

Auf einmal ist alles anders

Mit Beginn der Pubertät, verändern sich der Körper, die seelische Verfassung der Mädchen und somit auch ihr Verhalten. Alles wird runder, weiblicher, die Schambehaarung fängt an, der Busen wächst, die Pickel sprießen und die Menstruation setzt ein. Damit verbunden sind gefühlsmäßige Veränderungen. Die Hormone spielen buchstäblich verrückt. Die Mädchen sind mitunter gereizt, launisch, lustlos, schlecht drauf und manchmal regelrecht depressiv. Der Wechsel der Extreme, den die Mädels innerlich erleben, zeigt sich natürlich auch in ihrem Verhalten nach außen. Da kann es sein, dass man auf einmal lauter „zickende“ Mädels vor sich hat, die zu nichts Lust haben, und im nächsten Moment ist die Welt wieder in Ordnung.

Hier ist es wichtig, als Jungscharmitarbeiterin Verständnis zu zeigen und nicht alle Gefühlsäußerungen persönlich zu nehmen, sie reagieren sich auch schnell wieder ab!

Zu dem ganzen Gefühlschaos kommt hinzu, dass Mädchen sich über ihr Aussehen definieren. Sie wollen beachtet und anerkannt werden. Von den Medien und ihrem Umfeld wird ihnen vermittelt: Du bist erst wer, wenn du gut aussiehst, schlank bist, bestimmte Klamotten trägst, also dein Aussehen dem gängigen Schönheitsideal entspricht.

Hier ist es wichtig, sie ernst zu nehmen, ihr Selbstvertrauen zu stärken und ihnen andere Werte zu vermitteln.

Ihr seid als Mitarbeitende Vorbild und Ansprechpartner. Gerade in einer Phase, in der die Heranwachsenden den Eltern nicht mehr alles erzählen, brauchen sie jemanden, der sie ernst nimmt, ihnen zuhört und mit Rat und Tat zur Seite steht.



Mädchen sollen niedlich und sanft sein...

... Jungs dagegen frech und durchsetzungsfähig. So waren die klassischen Rollenvorstellungen, die auch heute noch oft vorhanden sind.

Mädchen müssen oft erst ermutigt werden, aus der gewohnten Rolle auszubrechen.

Dieses Rollenverhalten zeigt sich beispielsweise im Bereich von Aktionen und Spielideen im Freien.

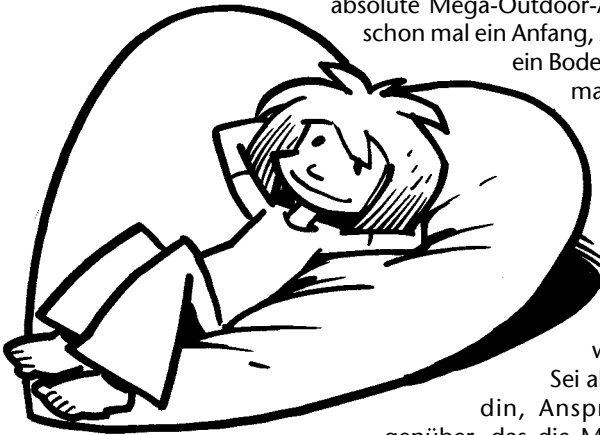
Ihr kennt das bestimmt: Die Mädels zu motivieren ist manchmal gar nicht so einfach. Wieso ist das so?

Kann es nicht sein, dass sie Angst davor haben, weil sie nicht wissen, was auf sie zukommt und ob sie das alles schaffen?

Natürlich ist es auch schwierig, wenn Aussehen immer wichtiger wird, mit den Mädels Aktionen zu starten, bei denen sie dreckig werden...

Zuerst ist es wichtig, bei den Mädchen die Begeisterung zu wecken. (Ich muss als Mitarbeiterin natürlich selbst motiviert sein!)

Mädchen sind durchaus motivierbar für Aktionen im Freien. Es gilt, sie langsam heranzuführen. Man muss ja nicht gleich die absolute Mega-Outdoor-Aktion machen. Es wäre doch schon mal ein Anfang, z. B. zu biblischen Geschichten ein Bodenbild oder ähnliches aus Naturmaterialien kreativ zu gestalten (natürlich im Freien!).



Für Mädchen sind Beziehungen, Emotionen und sprachlicher Ausdruck sehr wichtig – und das ist auch die große Chance in der Mädchenarbeit. Und dabei ist es egal, wie alt die Mädels sind.

Sei als Mitarbeiterin Vorbild, Freundin, Ansprechpartnerin und ein Gegenüber, das die Mädchen und ihre Bedürfnisse wahrnimmt.

Hinweis

Lies doch mal den Artikel „Junge, Junge“ im Jungscharleiter 2/2006. Da steht zwar hauptsächlich was über Jungs, aber auch Interessantes über biologische Voraussetzungen der Mädchen, die hier nicht noch einmal erwähnt werden.

Stefanie Fürst,
Fachausschuß Mädchen im ejw

FUNDSACHEN

Ein ganz besonderes Kreuz

Sieben Elemente hat das Friedenskreuz, mit dem R. Horn und U. Walter Kindern alte Symbole und ihre Bedeutung in der Glaubensgeschichte näher bringen wollen.

- der Stern – Wegzeichen zu dem Königskind*
- die Krone – Symbol des Friedenskönigs*
- die Taube – Zeichen für den Geist/ die Kraft Gottes*
- das Brot – Zeichen für Jesus, der sein Leben teilt*
- das Haus – Ort der Gemeinschaft*
- die Wellen – Zeichen für das Wasser der Taufe*
- der Kelch – Zeichen für die Liebe Gottes, die lebendig macht*

Es ist eine Entdeckungstour durch das Kirchenjahr mit Geschichten, passenden, fröhlichen Liedern und immer neuen Bodenbildern.

Passend zu dem Buch mit vielen Erzählungen gibt es ein kleines, blaues Säckchen, in dem sich Holzelemente für kreative Gestaltungen befinden. Die Autoren haben zwar passende Legeideen entwickelt, aber es gibt natürlich genug Raum für eigene Ideen.

Damit sich nicht nur Musikprofis an die Umsetzung der Lieder trauen, gibt es Gitarrengriffe und eine CD mit allen Liedern passend dazu.

Es ist eine prima Idee, mit der man auch Jungstundentagen dem Kirchenjahr entsprechend gestalten kann oder Elemente davon einbaut. Besonders schön finde ich, dass dieses Holzkreuz voller einzelner Elemente und Symbole be-greifbar ist. So können Kinder selbst etwas gestalten.

Mit der Kopiervorlage des Friedenskreuzes im Anhang des Buches könnte man einen tollen Wandteppich aus Karton von den Kindern bemalen lassen und damit dem Raum eine ganz eigene Ausstrahlung geben.

Das Kreuz – Geheimnis des Glaubens, Zeichen der Hoffnung. Es lohnt sich, mit Kindern darin das Leben zu entdecken.

Einziger Makel: Das Materialpaket ist ziemlich teuer. Deshalb empfehle ich allen, so etwas bei der Kirchengemeinde oder einem Spender konkret als Wunsch zu äußern.

Das Buch kostet 17,80 Euro, die CD kostet 13,50 Euro und das Legekreuz kostet 25,00 Euro. Diese Artikel sind aus dem Verlag Junge Gemeinde.



B. Hofmann



Hans Hirling

Das große Buch der 1000 Spiele

Für Freizeiten, Kinder- und Jugendarbeit

Herder-Verlag

19,90€

204 Seiten stark ist dieses umfassende Buch für Spielfreudige und Gruppenleiter. Hans Hirling, selbst ein absoluter Praktiker hat mit diesem Buch eine Fundgrube geschaffen, die von Kennlern- über Wettspiele bis hin zu Themenspielen reicht. 50 Rubriken machen die Vielfalt deutlich. Angereichert ist das Buch mit spielpädagogischem Wissen, hilfreichen Tipps zur Durchführung und einer CD-Rom, die eine Bearbeitung am PC ermöglicht.

Fazit: Dieses Buch gehört unbedingt in die Mitarbeiterbibliothek!



Manfred Kaderli, Patrik Lehner

Yeti – spontane Gruppenspiele mit Schnee

Auch wenn es noch Herbst ist, der Winter steht vor der Tür. In diesem kleinen Pocketbuch sind jede Menge Spiele enthalten, die man spontan mit einer Gruppe im Schnee spielen kann. Sie eignen sich als Einstieg, Lückenfüller oder origineller Stundenabschluss. Einzige Voraussetzung: Winterzeit!



Hans-Günter Döring

Das Dezember-Mitmachbuch

Christophorus-Verlag

Auch hier steht die Herbst/Winterzeit im Mittelpunkt der Aktivitäten. Allerdings sind jede Menge Rätsel, Bastel- und Backideen, Ausmalbilder und Beschäftigungsvorschläge enthalten, die man vor allem im Raum ausprobieren kann. Ein empfehlenswertes Buch, um schöne Elemente für eine kleinere Gruppe vorzubereiten.



Wolfgang Gies (Hg.)

Das große Buch der Krippenspiele

Herder

Dieses Buch sollte in der Mitarbeiter-Bibliothek stehen. Wer Waldweihnachtsfeiern plant, den Alternachmittag mit der Jungschar gestaltet oder beim Familiengottesdienst mitmacht, der braucht bekanntlich Anregungen für neue Weihnachtsspiele. Hier sind praxiserprobte Krippenspiele für Kinder von fünf bis zwölf Jahren zu finden. Die Rollenspiele sind leicht übertragbar und lassen sich an die eigene Situation anpassen.

buch+ musik	ejw-service gmbh Haebelinstraße 1-3 · 70563 Stuttgart-Vaihingen Tel: 07 11/97 81-410 · Fax: 07 11/97 81-413 buchhandlung@ejw-buch.de · www.ejw-buch.de
	HERDER

INPUT – das Rüsttreffen für Mitarbeitende in der Jungschar

Termin: 18./19.11.2006

Ort: Tagungs- und Bildungsstätte des ejw, Bernhäuser Forst, LE-Stetten bei Stuttgart

Kosten: 49,-€ incl. Vollverpflegung, Übernachtung, Seminare

Unter dem Motto „**Jungschar im Aufwind**“ laden wir Jungscharmitarbeitende ab 16 Jahren ein zu einem aktionsreichen und spannenden Schulungswochenende. Sybille Kalmbach, Jugendreferentin und Autorin, wird uns am Samstag Vormittag in Bewegung bringen. Das Impulsreferat will das Thema „Andachten“ beleben und und erfrischende Anregungen geben. Nachmittags erwartet euch ein vielfältiges Angebot von Workshops rund um die Jungschar, und am Abend gibt es neben Modelljungscharen zum Mitmachen ein Konzert mit Sonja Gutmann.

Frischen Wind für dein Glaubensleben hält der bewegte Gottesdienst am Sonntag bereit.

Leute treffen, sich anregen lassen, Spaß haben, Tiefe wagen - dabei sein lohnt sich!

Anmeldung: schriftlich oder per Fax: Frau Blank-Kirschmann, Jungschararbeit, Evangelisches Jugendwerk in Württemberg, Haebelinstraße 1 – 3, 70563 Stuttgart, Fax: 0711/9781-30

„Mittendrin!“ – statt nur dabei!

Herzliche Einladung zum **Jungschar Mitarbeiter Kongress 2007!**

Wir treffen uns vom **25.-28. Mai 2007** in **Wuppertal** auf der Bundeshöhe.

Eingeladen sind alle Jungscharmitarbeitenden ab 16 Jahre.

Wenn du wissen willst, was sich hinter: „Schritte zur Mittel!“, riddle in the middle, Pfingstgarten und Musik mit Mike Müllerbauer verbirgt – dann melde dich an! Ein Kongress für neue Ideen, kreative Angebote, Action und Austausch.

Weitere Informationen unter: www.cvjm-westbund.de

Auskunft erteilt auch Christine Hassing: chr.hassing@cvjm-westbund.de

Tipp

www.bischof-nikolaus.de: eine ideenreiche, sehr schön gestaltete Seite mit Bastelideen, Fakten, Geschichten und Wissenswertem rund um den Nikolaus.

Impressum

»Jungscharleiter« Impulse für die Arbeit mit Kindern

Herausgeber und Verlag
buch & musik,
Buchhandlung und Verlag
des ejw,
ejw-Service GmbH,
Stuttgart
im Auftrag des CVJM-Ge-
samtverbandes in Deutsch-
land e.V.

Schriftleitung

Beate Hofmann,
beate.hofmann@ejwue.de

Anschrift von Verlag

und Schriftleitung
Haebelinstraße 1-3
70563 Stuttgart
Telefon 0711/9781-410

Erscheinungsweise

Viermal jährlich

Bezugspreis

Jährlich 11,00 Euro
einschl. Zustellgebühren,
Einzelpreis 2,60 Euro,
plus Porto

Vertrieb und Abonnen- tenverwaltung

Dialog Service Center
GmbH, Postfach 1163
74148 Neckarsulm
[abobetreuung@
d-s-center.de](mailto:abobetreuung@d-s-center.de)

Abbestellungen

Sechs Wochen vor Ende
des Berechnungszeit-
raumes schriftlich (Postein-
gang) beim Verlag

Illustrationen

Jörg Peter, Wetter
www.comiczeichner.de

Layout

AlberDesign, Filderstadt
www.alberdesign.de

Satz

non|media, Lüchow
www.nonmedia.de

Druck

Grafische Werkstätte der
Bruderhaus Diakonie,
Reutlingen

E 6481 F

buch & musik

Buchhandlung und Verlag des ejw,
ejw-Service GmbH, Stuttgart

Vertrieb:

dsb-Abo Betreuung GmbH
74168 Neckarsulm

Ich sagte zu dem Engel,
der an der Pforte des neuen Jahres stand:
Gib mir ein Licht,
damit ich sicheren Fußes
der Ungewissheit entgegengehen kann!

Aber er antwortete:
Gehe nur hin in die Dunkelheit
und lege deine Hand in die Hand Gottes!
Das ist besser als ein Licht
und sicherer als ein bekannter Weg!

Aus China

